

Neu-Braunfeller Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 43.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag, den 15. November, 1894.

Nummer 3.

Kokales.

Nicht abgeholte deutsche Briefe auf der Post Office: Lady Clara Mueller, Baul Richter, Louis Krause.

Orchester Ueben am Sonntag, 18. November. 9 Uhr Morgens.
Eine große Auswahl Winterhüte bei Henne & Tolle.
Kundreise Tidet nach St. Louis zum Handels Congress am 26ten November. Die International Bahn verkauft am 24ten und 25ten November Tidets gültig bis zum 4ten Dezember. Man erkundige sich beim nächsten Tidet Agenten.

Der neue Casaday Sully Pflug ist jetzt durch Wm. Schmidt zu beziehen und wird garantiert. Daß er unzerbrechlich ist! Daß er die beste Arbeit thut! Daß er besser ist, als irgend ein Pflug der gemacht wird.

In der County-Commissioners Court wurde gestern das Wahlergebnis festgestellt. Die Angaben stimmen mit denen in voriger Nummer der Zeitung bis auf wenige Stimmen überein. Folgendes ist nachzutragen: Ad. Gieseler erhielt 1106 Stimmen, R. Bodemann 1004 Stimmen, F. Coroth 850, Peter Leugen 1003. Im 4ten Precinct wurde C. B. George als Friedensrichter gewählt. Als Constable, im 3ten B. C. Smithson, im 4ten B. R. Diden, im 5ten Frank Rowotny. Der nächste Gouverneur, Kuberson erhielt 759 Stimmen, Senator Dibrell 1163, Repräsentanten McBride 1097, Darroch 1081, Districtanwalt Storms 945, Congresskandidaten Houston 670, Noonan 494.

Wiederkäufe und Verdeckarten mit eisernen Rädern bei R. Holz & Son.

Die Viehzüchter Storey & McClellan brachten am Sonntag 500 Kopf 3jährige Ochsen von Karnes County per Bahn hierher, um dieselben in den großen Viehhöfen neben Landa's Delmühle während des Winters zu mästen. Die Herde gütlich nach der Ablabung in eine Straße, welche in den Comalsluß mündet. Das ganze Viehzeug nahm in demselben ein Bad und stattete dann am anderen Ufer Gehrens Farm einen Besuch ab. Die Herren Knabungen nahmen sie dort wieder in Empfang.

Wollwolle 44 Cent.

Kleiderzeuge in modernsten Modellen bei Frau Anna Skennar.

Herr Max Krüger von Twin Sisters hatte 50 Kopf Rindvieh zur Ausstellung verkauft.

Die größte Auswahl von feinen Wollzeugen und Besätzen neu angekommen bei Olga Klappenbach.

Wir erfahren, daß Herr Oscar Schlegel ein Paar von den jungen weißen Schweinen zu \$20 auf der Ausstellung verkauft hat.

Wichtig! Wichtig! Wichtig! Der berühmte Casaday Reispflug, der beste im Markt, wird dieses Jahr zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft. Peter Faust & Co., als alleinige Agenten für Comal County, haben jedoch dieser Pflüge auf Lager, welche alle dieses Jahr verkauft werden sollen. Kommt und erkundigt Euch nach den neuen Preisen. Die guten Eigenschaften dieses Pfluges sind zu gut bekannt um weiterer Reclame zu bedürfen.

Unsern Glückwunsch dem Herrn Ferd. Weinert, demnachstigen County-richter von Guadalupe Co.

Glazee Handschuhe, mit Glazee Patent Daumen, die am besten passenden elegantesten und bequemsten Glazee Handschuhe bei L. A. Hoffmann. 49 Cent.

Herr Willie Giband von Yoakum ist in der Stadt, um seine Geschwister und Freunde zu besuchen.

Bei den ermäßigten Preisen des Casaday Pfluges ist es Jedem möglich, einen zu kaufen und sein Land richtig zu pflügen.

Heute empfangen wir auf unsern Wunsch von dem weltberühmten, schiefständigen Reclameur des „Arizona Rider“ zwei riesige Bildrollen zum rechts und links schenken. Man mag sich die Wittwe Blum y r. trotz ihrer 72 Jahre in

acht nehmen. Dem Schreiber dieses den ersten Preis für den häßlichsten Mann in Comal County zuzuerkennen, zeigt denn doch einen gar zu schlechten Geschmack und zu viel Bosheit. Eine solche Beleidigung fordert blutige Rache.

Dr. Moedel, Specialarzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halskrankheiten ist am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelcker's Apotheke zu treffen.

Nachstehend ist die Liste der Grand- und Petit-Juryleute, welche zu dem November-Termin der District Court erscheinen müssen:

Grand Jury.—Nov. 19.
H. H. Altgelt
Aug. Altes
Rud. Bading
Jul. Behring
E. Blumberg
W. Engel
Otto Friesch
H. Pantermühl
Weit Jury, 1. Woche.—Nov. 20.
Ferd. Paulus
Aug. Scholl
Klug Friesch
Louis Henne
Carl Wagenführer
John Marshall
Wm. Malone
John Manzie
Andr. Marbach
Wm. Schmeiser
Carl Hoepfer
Ehr. Mandel
Jul. Simon
E. R. Smith
Fr. Weisdoerfer
2te Woche.—Nov. 26.
Ehr. Friebele
Aug. Schiebe
Franz Rowotny jr.
Werner Krause
Jul. Wunderlich
Louis Schmidt
Emil Kabe
Ed. Raegelin
Ernst Dylrich
Wm. Oberkamp
Jm. Streuer
Jm. Rubin
Wag. Tausch
Peter Thome
Adam Stempel
3te Woche.—Dez. 3.
Lebrecht Weidner
H. Reuse jr.
H. W. Balgen
Carl Weidner
Adam Schlatter
Otto Kaderli
Con. Basse sen.
Edw. Robbe
Alb. Markwardt
Richard Kirmle
Wm. Scholl
Peter Heiningner
Wm. Bape
Wm. Becker
Alex. Hoffmann

Es mag für Euch ebenso viel werth sein!
Fred. Miller in Irving, Ill., schreibt, daß er viele Jahre an einer bedenklichen Nierenkrankheit litt und große Schmerzen hatte. Er versuchte mehrere sogenannte Nierenkuren, aber ohne Erfolg. Vor ungefähr einem Jahre gebrauchte er Electric Bitters und fand alsbald Linderung. Electric Bitters ist speziell bei allen Nieren- und Leberkrankheiten zu empfehlen und hilft meistens augenblicklich. Ein Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Preis nur 50 Cent für eine große Flasche bei Bruno C. Voelcker, Apotheker.

Geräucherte Bücklinge bei D. H. Deutsch.
Dr. Price's Cream Baking Powder. Das vollkommenste, das gemacht wird.
Die hochfeine Davis Nähmaschine verkauft F. Hampe für \$32.50. 47,8
Das größte Schuh- und Stiefel-Lager in der Stadt bei F. Voerner.
Alle in Kleiderbesetzen.
50 Olga Klappenbach.
Stengelschneider zu \$24.00 bei 52,4 R. Holz & Son.
Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. D. ampe.

Die neuesten Capes und Jacken für Damen und Kinder findet man in Frau Anna Skennar's Puffgeschäft. 4
Frühe Bettfedern, besser und billiger wie sonst bei Olga Klappenbach.
Alle Sorten Whisky per Gallone und Quart, sehr preiswürdig in Ludwig Hotel Bar bei 35 1/2 Ludwig & Schmalzote.

Die Baumwollen-Ernte.

Die letzten Baumwollenernte-Berichte des Ackerbau-Departements zeigen bessere Aussichten als im October, als Folge des besseren Wetters. Namentlich ist dies in Alabama, Mississippi, Louisiana und Texas der Fall. Das günstige Wetter hat die Qualität gebessert und die Erntearbeiten sehr erleichtert. In Alabama ist fast die ganze Ernte eingeheimt, und viel davon schon verkauft. Aus Mississippi wird gemeldet, daß die Ernte in vielen Counties geschlossen, und weit besser ausgefallen ist, als man im October erwartete. Das Ernteergebnis in Louisiana übersteigt in Folge des günstigen Wetters die frühere Schätzung. Die Ernte in Texas giebt den hohen Durchschnitt, der angenommen wurde. Das Wetter war günstig für das Pflücken und beinahe 1/2 der Ernte find eingeheimt. Die Ernte ging diesmal schneller vor sich als in früheren Jahren, und große Quantitäten sind schon im Markt. Die Beschädigungen der Ernte durch allzu große Feuchtigkeit in manchen Landestheilen, sind durch die in anderen Gegenden herrschenden günstigen Verhältnisse mehr als ausgeglichen worden. Es werden keine starken Frostschäden gemeldet. Arkansas hat eine große Ernte und günstiges Wetter. Im Durchschnitt hat der Acker Land im Baumwollenzettel 191,7 Pfund ergeben, verteilt wie folgt: Nord-Carolina 168, Georgia 155, Florida 110, Alabama 160, Mississippi 195, Louisiana 230, Texas 235, Arkansas 203, Tennessee 157, alle anderen Staaten und Territorien 200.

Budlen's Arnica
Die Besse in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salakfluß, Fletschen, aufgesprungene Hände, Frostbeulen, Hühneraugen und alle Arten Hautauschläge und curirt unbedingte die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cent per Dose. An verkaufen bei A. Tolle.

Zum so und so vielen Male hat der berühmte Kanzelkomiker Dr. Talmage in Brooklyn seine Resignation eingereicht und sein Amt als Pastor der dortigen „Tabernacle“-Gemeinde niedergelegt. Diesmal scheint es ihm Ernst zu sein. In seinem Briefe an seine „geliebten Schwwestern und Brüder“ bedauert er recht lebhaft, der Gemeinde „Bebewohl!“ sagen zu müssen. Er sei zu der Einsicht gekommen, daß es doch ein bißchen zu viel von ihm verlangt wäre, eine vierte neue Kirche zu bauen, nachdem bereits drei prächtige Gotteshäuser ein Raub der Flammen geworden. Dr. Talmage, der während eines Viertel-Jahrhunderts als Pastor des „Tabernacle“ gewirkt und der Gemeinde manches vergnügte Stündchen durch seine Sensations- und Predigten bereitet hat, ist noch nicht schlüssig, ob er ein neues Pastorat annehmen oder auf Reisen gehen will, um der ganzen Welt das Evangelium zu verkünden.

Ein Haus, in dem es spukt, ist in diesen aufgeregten, der Romantik abholden Zeiten etwas Seltenes, aber eine von dem Gedanten besessene Persönlichkeit, ihr Leiden sei unheilbar, ist um öfter anzutreffen. Unglaube an die heilige Macht der Medizin ist nur eine milde Form von Monomanie, obwohl in manchen Fällen der wiederholte Mißerfolg beim Gebrauch verschiedenartiger Mittel den Zweifel zu rechtfertigen scheint. Voelcker's Magenbitter hat den Beweis geliefert, daß es im Stande ist, Dyspepsie, Verstopfung, malarische Krankheiten, Nieren- und Leberleiden und Nervosität zu kurieren; seine anerkannten Heilerfolge sollten wenigstens den Versuch damit in allen vorbenannten Krankheitszuständen rechtfertigen, selbst wenn sich andere Kurversuche als fruchtlos erwiesen haben. Mit Konsequenz gebraucht, wird das Bitters die hartnäckigsten Fälle bewältigen.

Eine bittere Enttäuschung erlebte dieser Tage eine junge deutsche Dame in San Francisco. Dieselbe hatte vor längerer Zeit ihre in Darmstadt in Deutschland lebenden Eltern benachrichtigt, daß sie sich zu verheirathen gedente. Die Eltern hatten ihren Segen gegeben und zugleich angetündigt, daß sie eine nach allem deutschem Brauche bemessene Ausstattung in Leinwand, Kleidern, Silberwaaren u. s. w. bereits abgeant

hätten. Mit dem britischen Dampfer „Marathon“ traf denn auch vor einigen Tagen die Ausstattung enthaltende Kiste in San Francisco ein. Das junge Ehepaar begab sich nach dem Zollamt und die Kiste wurde geöffnet. Wer beschrieb aber das Entsetzen der jungen Frau, als sich anstatt der erwarteten Herrlichkeiten nur Holzblöcke und Stroh vorfanden. Die Kiste hatte, wie die Nachforschungen ergaben, auf dem Dampfer im untersten Laderraum gelagert, es ist also nicht anzunehmen, daß der unglückliche Umtausch während der Oceanfahrt stattfand. Der Diebstahl muß auf dem Wege von Darmstadt nach Antwerpen ausgeführt worden sein.

Leben oder Tod?

Es ist von größter Wichtigkeit, daß Leute deren Nieren unthätig sind, das Bedürfnis dafür haben, daß ein solcher Zustand schließlich die Lebensorgane angreift, daß das Leben an einem leidenden Fädchen hängt. Bright'sche Nierenkuren, Jaucherkuren, Eisenbäder sind alles Verden von sehr hartnäckigem Charakter, wenn sie erst eingewurzelt sind, und alle haben die höchst fatale Neigung, erst mit dem Tode zu erlösen. Ist jedoch die Kur der Nierenmittel der Pharmakopoe. Werden sie aber von Anfang an, sobald die Nieren unregelmäßig zu funktionieren anfangen, mit Voelcker's Magenbitters bestrahlt, so wird die von ihnen drohende Gefahr abgemindert. Ebenso nützlich ist diese Hausarznei gegen so alltägliche Leiden wie Verstopfung, Biliosität, Dyspepsie und Nervosität. Schneiden eine Schürweh gegen Malaria und beugt chronischem Rheumatismus vor.

Das Gefühl der Unsicherheit über die Unstetigkeit der inneren Politik Deutschlands wird durch die Ministerwechsel noch erhöht, die wie allgemein bekannt ist, noch bevorstehen. Fürst Bismarck hat sich beschließen, daß jedes Mitglied seines Cabinets vollständig mit seinen Ansichten harmoniren soll. In dem bereits bekannten Veränderung im Cabinet kommt heute noch die Nachricht von der Resignation des Staatssekretärs Dr. Carl von Bötticher, des Vizepräsidenten des preussischen Ministerraths. Zur Zeit ist die Resignation jedoch vom Kaiser noch nicht angenommen worden. Die Nachricht wird jedoch in so unbestimmter Weise in Umlauf gesetzt, daß man zwischen den Zeilen eine Befähigung zwischensteht und die offizielle Ankündigung von der Annahme der Resignation in einigen wenigen Tagen erwartet. Der Reichsanzeiger meldet heute die Ernennung des Herrn von Hammerstein zum Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten als Nachfolger des Herrn von Heyden Cadow. Letzterem ist der rote Alerorden mit Eichenlaub verliehen. Weitere Resignationen werden erwartet.

Billiger wie je zuvor kauft man jetzt in Frau Anna Skennar's Puffgeschäft. Das feinste und Winter ist angekommen. Geschmacksvoll garnirte Hüte, Bugartikel aller Art, Bänder, Spitzen, Pelage, Ball- und Hauskleider für Damen, Anzüge für Kinder, Handschuhe, Unterleider, Strickwaaren, Battische, feinste Weißwaaren usw. Alle sind freundlich eingeladen die vortreffliche Auswahl zu besichtigen. Frau Anna Skennar, Puffgeschäft in Voelcker's Gebäude.

Steinalz verkauft Olga Klappenbach. 50
I Bruder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behält den größten, best assortierten Vorrath seiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Hand. Whisky wird verkauft per Quart (soviel wie per Gallone). Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Feine Schuhe und Slipper, ebenso vorzügliche Damen- und Kinderstrümpfe, ächte Farben, sehr preiswürdig bei Olga Klappenbach.
Alle Sorten Whisky's preiswürdig per Quart und Gallone bei Wittendorf & Son.
Zwei Jahre alter Texas-Wein, so wie alle Sorten Whisky werden billiger wie irgendwo verkauft bei W. H. Dierks.
Moderne Damen- und Kinderhüte und Kapten findet man am besten bei Olga Klappenbach.
Wer guten Whisky per Quart oder Gallone kaufen will, der wende sich an Wittendorf & Son.

Graf Konstantin Nigra, der in seiner Heimath als Lyriker hochgeschätzte Vortragsredner am Wiener Hofe, hat eine neue Publikation begonnen: „Volkschauspiel in Piemont.“ In derselben erzählt er, daß auch er einst mit den Bauern als Darsteller mitgewirkt habe, und zwar habe man seine Mutter gebeten, ihn als „Engel“ mitwirken zu lassen. Die Mutter gab es zu, und so mimte der damals sechs Jahre alte kleine Graf den „Engel“. „Als Kind ein Engel“, sagt Graf Nigra hinzu, „als Mann ein Diplomat!“ so kann man im Leben sinken.

Wer Atlas Dampfmaschinen und Kessel, Cotton-Gins, Pressen und Elevatoren und alle in das Maschinenfach gehörige Artikel zu kaufen wünscht, wende sich an Walter Tipt, Austin Texas und schreibe für Presse und Kaufbedingungen. 161

In der Deutschen Medicinal-Zeitung schreibt Herr Dr. G. Kerria in Kanten: „Wegen den lästigen Schnupfen ist ein sehr einfaches, meines Wissens wenig bekanntes Mittel empfohlen. Man gieße ein wenig Kornbranntwein in die hohle Hand und schaufe daselbe durch kräftigen Zug hoch in die Nase hinauf. Das anfänglich ziemlich bestige Brennen läßt schnell nach, ebenso die zunächst etwas vermehrte Sekretion und die Nase bleibt längere Zeit trocken, eine große Annehmlichkeit für den Betroffenen. Stellen sich die Symptome des Schnupfens, Nigeln, Niesen und Ausfluß wieder ein, so wiederhole man das Ausschöpfen sofort. Mehr als dreimal ist diese Prozedur zur endgültigen Beseitigung des Schnupfens nach meinen Erfahrungen nicht nöthig.“

Wittendorfs Garten neben dem Courthouse. Der kühlste Platz, der angenehmste Aufenthalt in der Stadt. In der Wirtschaft findet man alle feinen Getränke, die besten preiswürdigsten Cigarren, billige und feine Rauch- und Kautabake. Stets kellerfrisches Lagerbier an Hand. Billard und Pool Tische. Vorzügliche Küche, in der zu jeder Tageszeit warme und kalte Speisen auf's Schmaushafteste nach Wunsch der Gäste zubereitet werden.

Aus Kanton wird dem „Ostasiatischen Lloyd“ berichtet: „Der Kreis Fopshin ist in großer Aufregung. Die von dort kommenden Chinesen erzählen, daß jener Bezirk und besonders die Umgegend der Stadt Fopshin selbst seit dem vierten chinesischen Monat von einer schrecklichen Tigerplage heimgejagt worden sei. Etwa 100 Menschen, meistens Frauen, die zum Grabschneiden gingen, seien von den Tigern aufgefressen worden. Ein einzelner Mann wurde am hellen Tage angefallen und man fand später nur noch seinen Hut, seinen Schädel und einige Beinknochen. Als man den Kopf vergraben hatte, grub ihn der Tiger wieder aus. Auf acht Männer, die miteinander gingen, sei plötzlich ein Tiger aus einer Schlucht hervorgeföhrt, habe den mittleren Mann gepackt und sei mit ihm in der Schlucht verschwunden. Ein über 300 chinesische Pfund schwerer Tiger soll vor einiger Zeit mit einer kleinen Kanone erlegt worden sein. Die Kanone wurde an einem Paß aufgestellt, wo man schon öfters das gewaltige Thier hatte vorüber gehen sehen. Einige mutige Leute hatten sich bei der Kanone verborgen und streckten den Tiger als er erschien, mit einer Kanonenkugel nieder.“

Sogar in die Stadt Fopshin drang eine solche Bestie eines Morgens durch eine erst geöffnetes Thor und schleppte eine Frau fort, welche auf der Gasse stand. Eines Morgens sah ein reisende Eßwaarenhändler drei Tiger auf sich zukommen. Er schrie und lief aus allen Verstecken, nachdem er seine Last Eßwaaren fortgeworfen hatte. Die Thiere verfolgten ihn nicht, u. s. w. Es mag in diesen Erzählungen der Chinesen Manches übertrieben worden sein: Thatsache aber ist, daß der Kreismandarin in einem Erlaß eine hohe Befolgung aussetzt für Den, der einen Tiger erlegt.

Charlow, 10. Nov. Der Conferenzzug mit der Leiche des verstorbenen Garen ist, nach einem Aufenthalt in Simferopol, Bolograb und Spoffow, in der Nähe von Borki, wo eine Messe für die Ruhe der Seele Alexander's III. abgehalten wurde, von Sebastopol hier angekommen.

St. Louis, Mo., 10. Nov. Aus Darisshorn im Indianergebiet wird gemeldet: Die Choctaws befinden sich abermals auf dem Kriegspfade. Heute Morgen zu früher Stunde kamen zweihundert bewaffnete, bis an die Zähne bewaffnete Mitglieder dieses Stammes eine Meile südlich von dieser Stadt vorbei in der Richtung nach Wilburton. Sie erklärten, daß sie beabsichtigten, Allen, die am vorigen Montag bei der Hinrichtung des Sila Vanes beteiligt gewesen seien, den Garaus zu machen. Der Sheriff tommeite alle in seinem Gebiete ihm zur Verfügung stehende Leute zusammen, um sich den wüthenden Rothhäuten entgegen zu werfen. Ein Kampf scheint unausbleiblich. Lieutenant J. B. Ellis vom Bundes-Indianerdienst, kam heute Nachmittag hier durch. Er will versuchen, die Indianer einzuholen und ihr Vorhaben auszureden.

Eine prächtige Auswahl von Damenjoden und Capes, modern und billig, erhielt Olga Klappenbach. 50
Som 17-20 November verkauft die International Bahn Rundreisetickets nach Hot Springs zum halben Preise. Gültig für 20 Tage. Man erkundige sich beim nächsten Tidetagenten. 50,5
Abonnirt auf die Neu Braunfeller Zeitung, \$2.50 per Jahr
Baumwollene Hantel zu 5 Cent die Yard bei Hoffmann's. 52,3
Wollene Unterwäsche bei Frau Anna Skennar.
Frühe Heringe bei D. H. Deutsch.
Die beste Nähmaschine im Markt für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie 4 Cent bei Geo. Pfeuffer & Co.
Wer eine Gallone oder Quart Whisky kaufen will, der findet die besten und preiswürdigsten Marken bei 35 1/2 Ludwig & Schmalzote.
In Ludwig's Hotel Bar
Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe. 124
Vorzügliche californische Weine per Flasche 20 Cent und höher bei Streuer Bros.
Tiefepfeifen und Cederlöse in allen Längen, billig bei J. D. Gruene. 13,11
Thornhill
Dr. Price's Cream Baking Powder, höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.
Jeden Sonntag Nachmittags gute Tanzmusik in der Germania Halle. Jedermann ist freundlich eingeladen. W. H. Dierks.
Röde, Westen und Hosen zu spottbilligen Preisen bei D. H. Deutsch. 14
Wm. Schmidt garantiert den neuen Casaday Sully Pflug als den besten im Markt. 1

Whitty & Langermann Land-Agenten und Vermesser. Houston Tex. Empfehlen sich der deutschen Bevölkerung zur Auswahl von gutem und billigem Farmland in den südlichen Counties von Texas. Nähere Auskunft wird bereitwillig brieflich ertheilt, sowie auch Land-Ansprüchen persönlich auf Verlangen gezeigt. 48 6m

Aufforderung Alle, welche uns schulden, eruchen wir, baldigst mit uns abzurechnen. 11 E. Wittendorf & Son.

Zum Verkauf! 253 1/2 Acker schwarzes Weizenland, eine halbe Meile von Staples Store, ungefähr eine Meile vom San Marcos Fluß; 140 Acker in Cultur, das andere in Pflanzung, alles eingezäunt. Zwei gute Wohnhäuser, gute Tanks und Gärten, Feuerholz in Menge, Wasserrohr von Staples Wasserwerk aus. \$30.00 per Acker. Näheres bei R. P. Lowman, Staples Store, oder bei F. Scholl & Bro., Neu Braunfels, Texas. 43

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ er scheint jeden Donnerstag und kostet 25 Cts pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

In der nächsten demokratischen Staats-Convention hat Comal County drei Stimmen statt früher zwei.

Mit der McKinley Tarif mit welchem Druck arbeitete und die Geschäfte immer schlechter gingen, die Preise niedriger wurden, die Bankrotte und Stricks sich mehrien, die Armut klammerte sich von Tag zu Tag vereländerte, da schrieen Republikaner: „Das kommt davon, daß die demokratische Partei einen Sieg errungen hat.“

Jetzt hat die republikanische Partei einen großen, unerwarteten Sieg errungen, wie je zuvor, aber trotzdem fallen die Baumwollpreise täglich wie nie zuvor. Man könnte den Demokraten ja mit demselben Recht sagen: „Daran ist der republikanische Sieg schuld.“

Dann antworten Republikaner wieder: „Die demokratische Tarifreform ist jetzt in Kraft und hat's verurteilt.“ Kindliches Gerede, das die Wähler von Comal County belächeln. Sie lassen sich nicht umdrehen wie ein Rad, verlangen nicht heute Tarifreform und morgen Wiedereinsetzung der Raubzölle sondern sind dafür, daß man das Volk einmal in Ruhe läßt und dem neuen Tarif eine Probezeit giebt. Das hat das Ergebnis der Wahlen gezeigt. Der demokratische Congresskandidat Paschall erhielt vor zwei Jahren 505 Stimmen und der republikanische Terrell 479. In letzter Wahl erhielt Demokrat Houston 670 und Republikaner Noonan 464. Das ist sicher ein großer Gewinn der Demokraten in Comal County. Dabei ist zu berücksichtigen, daß sich Noonan einer viel größeren Beliebtheit erfreut wie Houston. Viele Republikaner geben selbst zu, daß Noonan seinen Sieg im Distrikt seiner sympathischen Persönlichkeit verdankt und auch gewählt worden wäre, wenn er als Demokrat und Houston als Republikaner sich um den Sitz im Congress beworben hätte. Es war also ein Sieg der Person, nicht des Principes, welcher die Niederlage der demokratischen Partei im 12. Distrikt herbeiführte.

Die Demokraten von Comal County trifft dabei keine Schuld. Jetzt gibt's gute Zeiten. Er wird interessant sein, in den nächsten Tagen die republikanischen Zeitungen zu verfolgen, die seit Wochen in der Kalomitätshandlung Unglaubliches geleistet haben. Da sie jetzt nicht mehr zu lägen brauchen, so werden sie auf einmal zugeben, daß die Handelskrisis vorüber und das Geschäft wieder im schönsten Aufschwung ist, doch werden sie selbsterklärend die Wiederbelebung von Handel und Wandel ausschließlich auf den republikanischen Wahlsieg zurückführen.

Zunächst kann, wie schon früher erwähnt wurde, der neue Congress an dem jetzigen Zolltarif nicht das Geringste ändern. Die zu erwartenden guten Zeiten werden also unter dem vielgeschmähten „Freihandels-Tarif“ eintreten müssen, der deshalb so genannt wird, weil er die Fabrikanten mit durchschnittlich 40 Prozent „schlägt“. Wenn aber in den nächsten zwei Jahren keine amerikanische Industrie zu Grunde geht, und sogar die Weißblechfabrikanten nicht nach England auszuwandern brauchen, so werden die Republikaner vermutlich bei der Hand sein, daß die Geschäfte nur durch die Hoffnung auf die Wiedereinführung „republikanischer“ Zölle so recht erhalten werden. Sie werden sogar behaupten, die Fabrikanten sähen nur deshalb von der Einfuhr europäischer Waaren ab, weil sie auf eine neue Wera des McKinleyismus rechneten. Da das amerikanische Volk ihnen geglaubt hat, daß Harrison, Reed und McKinley gute Zeiten bringen können, so kann man seine Leichtgläubigkeit am Ende noch auf härtere Proben stellen.

Auf alle Fälle werden von heute an die Ber. Staaten das reichste, glücklichste und fruchtbarste Land unter der Sonne sein. Die Sappendauer und ähnlich: Erfindungen des Freihandels werden ver-

schwunden, Arbeitslose wird es nicht mehr geben, der Weizen wird im Preise steigen, die Arbeiter werden \$10 den Tag verdienen, und die Tramps werden nicht mehr zu laufen brauchen, sondern in Kutschen spazieren fahren. Wer's nicht glaubt, zählt einen Thaler. (Chic. Abdp.)

Es muß anerkannt werden!

Dieser altersgrane Spruch drückt ungefähr die Gefühle aus, welche die grauliche Niederlage der demokratischen Partei herbeigeführt haben. Es muß anerkannt werden, meinte das Volk der Vereinigten Staaten, als es im Jahre 1890 die republikanische Partei mit einer vernichtenden Niederlage für die McKinley Bill bestrafte. Es muß anerkannt werden, meinte es zum zweiten Male, als es im Jahre 1892 der republikanischen Partei ein Mißtrauens-Votum gab und durch Erwählung des Führers der Tarifreform den Widerruf der McKinley Bill und die Ermäßigung der Zölle forderte.

Nun die McKinley Bill wurde wieder zurückgezogen und die fürmisch verlangte Ermäßigung der Zölle wurde wenigstens theilweise bewilligt.

Und abermals erhebt sich sofort bei der ersten Gelegenheit vom Atlantischen bis zum Stillen Ocean der Ruf: Es muß anders werden! Was soll anders werden, wie soll es werden? Soll der McKinley Tarif wieder eingeführt oder soll ein noch ärgeres Ungeheuer an seine Stelle gesetzt werden? Oder soll die Einkommensteuer wieder abgeändert werden, noch ehe sie thatsächlich eingeführt ist? Soll an Stelle der Goldwährung, die thatsächlich nicht ohne Mühe aufrecht erhalten worden ist, die populärste Freiprägung von Silber treten, oder soll die republikanische Sherman Bill, die nächste und härteste Urfrage der letzten Jahre, wieder hergesteuert werden?

Das intelligenteste Volk der Erde hat zweimal hintereinander in Donnerstönen den Hochtarif verdammt und verworfen. Es hat mit übermächtiger Mehrheit der demokratischen Partei den Auftrag gegeben, den Hochtarif abzuschaffen und die Zolllast zu erleichtern. Raum hat die demokratische Partei den Versuch gemacht, diesen Auftrag zu erfüllen, so kommt dasselbe Volk und gibt mit großer Mehrheit der Gegenpartei, den Republikanern, den Hochzöllnern und Monopolisten die Macht, das Gegenteil von allem Dem zu thun, was es vorher verlangt hatte. Dasselbe intelligenteste Volk der Erde erklärt mit Donnerstimme, daß Alles anders werden müsse, aber was geschehen u. wie es die neuen Nachthaber machen sollen, darüber sagt man so gut wie nichts!

Ist das Volks-Verdict wirklich so zu verstehen, daß dadurch die Rückkehr des McKinley'schen Hochzolls oder gar noch eine Verschlimmerung desselben gefordert werde? Und wenn die Wahl dies nicht bedeutet, was kann sie bedeuten und wie und was soll anerkannt werden? Das Bushel Weizen bringt jetzt kaum mehr 50 Cents und bei einem Dollar würden sich die Farmer besser stellen. Die Geschäfte sind schlecht gegangen, sind aber in der Besserung begriffen. Ist die Idee der Wähler vielleicht die, daß die Republikaner im Congress den Farmern das Geld liefern sollen, um in der Stadt größere Einkünfte zu machen? Vielleicht sollen sie dafür sorgen, daß die Ber. Staaten jeder Zeit eine reiche Ernte und daß die Völker in Europa Risikanten haben, damit unsere Geschäfte blühen, wie es im Jahre 1891 u. 1892 der Fall war?

Wir stellen diese Fragen ohne eine Antwort zu erwarten. Es soll anerkannt werden und natürlich besser, aber was anders werden und was das Besserwerden herbeigeführt werden soll, das sagen die Leute nicht, wahrscheinlich weil sie es selber nicht wissen. (Ans. d. West.)

Bland, Bryan, Fithian, Waite.

„It is an ill wind that blows nobody good“, das muß schon ein recht schlechter Wind sein, der Niemandem Gutes zuläßt. Mag die demokratische Partei als solche noch so viel Ursache haben, das Wahlergebnis von letzten Dienstag zu beklagen, so herrscht doch kein Zweifel darüber, daß viele ihrer Anhänger und vor allem die reichthaffenen und konservativen Geschäftselemente des Landes, gerechte Ursache haben, sich über die Niederlage von Bland in Wisconsin, von Bryan in Nebraska, von Fithian in Illinois und von Waite in Colorado zu freuen.

Die Geschäftsinteressenten werden sich gewiß für mehr gesichert halten, seit diese vier Apostel der freien Silberprägung künftighin im öffentlichen Leben, in den Besprechungen des Landes nichts mehr zu sagen haben und es ist dabei ganz unerlernt, ob ihre Beweggründe einer ehelichen Lieberzeugung entsprungen sind oder unlauteren, selbstlichen Zwecken zu dienen suchten.

Der talentirte junge Advokat und glänzende Redner, William J. Bryan von Nebraska, welcher in seinem nimmermüden Ehrgeize die Hand nach der Toga eines Ber. Staaten Senators ausstreckte, deshalb die reguläre demokratische Nominationsauswahl und sich an die Spitze der Populisten jenes Staates stellte, wurde von den ehrlichen Wählern in ungewöhnlicher Weise zurückgewiesen, während der Fusion-Candidat Polcomb, welcher als ein entschiedener Gegner aller Monopole bekannt ist, zum Gouverneur erwählt wurde; zugleich aber wurde eine republikanische Legislatur erwählt, denn Bryan's Ansichten über Freiprägung fanden bei den ehrlichen Wählern des Staates kein Gehör. Es hat demnach auch in Nebraska, wie in anderen Staaten, die Ehrlichkeit ge siegt. Es war der ehrliche Bürger, welcher gegen die Monopole und für Polcomb, aber auch gegen die Legislaturcandidaten der Fusion gestimmt hat, weil diese Bryan erwählt haben würde, von dessen Freiprägungsidee das Volk Nebraska nichts wissen will.

Bland, der Vater der Silberfreiprägung und ihr eifrigster Befürworter im Congress, ist in seinem Distrikte, allerdings nur mit wenigen Stimmen unterlegen, aber in einem Bezirke, der früher große demokratische Mehrheiten aufzuweisen hatte. Die Tarifreform fiel der Freiprägungsidee zum Opfer.

Fithian von Illinois, der anerkannte Führer der Demokratie im südlichen Theile des Staates hat in Folge seiner halsstarrigen Opposition gegen Cleveland's reformatorische Thätigkeit und seiner un sinnigen Bertheiligung der Silberfreiprägung eine gefalgene Niederlage in einem Bezirke erlitten, wo er für unbefragbar gegolten hat.

Waite von Colorado, dessen Mundwerk wie eine Silberpappel gar nicht mehr zur Ruhe kommen wollte, ist ebenfalls aufs Haupt oder vielmehr auf sein alzuhautes Maul geschlagen. Selbst Colorado, das als Silberstaat bekannt ist, hat durch die Wahl gezeigt, daß es die ultraradikalen Ansichten Waite's nicht länger unterstützen will.

Die Niederlage dieser vier Silberbolde bildet den hellglänzenden Silberrand der dunklen demokratischen Unglücks- und Tribulationen; sie sollte die Augen der Parteiführer öffnen und sie anerkennen, der Silberfreiprägung stondbast zu widerstehen; sonst ist die Partei auch im Jahre 1896 verloren.

Was unser Land jetzt dringend bedarf, ist vor Allem Ruhe, Ruhe vor jeglicher Tariffiderei sowohl wie vor der Freiprägungssagitation.

Besonders die letztere hat die Niederlage der vier Obengenannten herbeigeführt, welche sich nicht als gute, um die Wohlfahrt des Landes befürmernde Bürger, sondern als fanatische Parteigänger, und Förderer selbstlicher Interessen entpuppt haben. (Zu. St. 3lg.)

Amerikanisches Räuberthum.

Mit den Räuberbanden, die seit langer Zeit das Indianer-Territorium unsicher machen und Leben und Eigenthum der dortigen Bewohner gefährden, wird jetzt, wie es scheint, Seitens der Bundesregierung ernstlich aufgeräumt. Das Hauptquartier der Horde scheint die Umgegend von Wagoner zu sein, denn sämtliche größere Geselschaftsbereinigungen, die bis jetzt bekannt geworden sind, haben in dieser Stadt stattgefunden. Deshalb ist auch das Hauptaugenmerk der Behörden auf diesen Punkt gerichtet.

Unter Führung des Detektivs Chas. Peak trafen dieser Tage 20 Polizisten mit fünf Räubern hier ein, die, als zur Cool Bande gehörend, unter den Namen Johnson, Moses Price, Moses Price, Dick Reynolds, Jim Bates und Von Perry bekannt sind. Sie wurden nach kurzem Aufenthalt nach Fort Gibson gebracht, wo bereits mehrere Mitglieder der Bande gefangen gehalten werden. Der Rest der Räuberbande soll sich um und in Wagoner befinden. Jedenfalls wurden 16 Mitglieder derselben gefangen, als sie die „Pecan-Missionsschule“ passirten und in der Richtung nach Wagoner weiter marschirten.

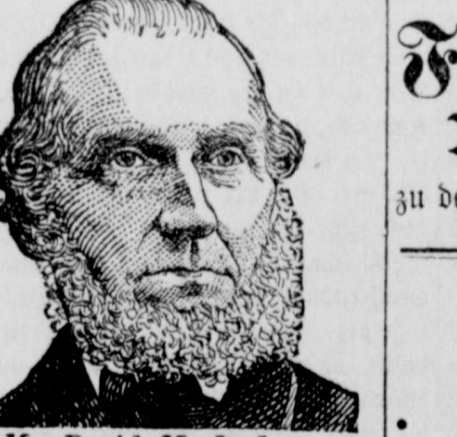
Der Anführer dieser Abtheilung war „Cherokee Bill“, ein Halbblut-Indianer, auf dessen Kopf die Regierung einen Preis von \$250 gesetzt hat. Derselbe ist der verwegenste Kerl der Bande, und es ist nicht gering veranlaßt, wenn ihm jährlich drei oder vier Morbithaten auf's Kerbholz geschrieben werden. Obgleich Bill Cool als der Hauptanführer der Bande bezeichnet wird, so soll dieser nur die Pläne zum Raube ausbeden, Cherokee Bill aber gewissermaßen als sein Reichskanzler die Befehle des Souveräns ausführen.

Da die Räubereien oft in der unerschämtesten Weise bei bestem Tage ausgeführt werden, hat die Lieberzeugung allgemein Platz gegriffen, daß die Bewohner des Cherokee-Streifens die Bande protegiren, doch ist dies eine irrige Auffassung. Nur sehr wenige Mitglieder der Bande sind Cherokee's, Bill Cool und einige seiner Führer sind wohl aus dem Stamm, doch besteht die Mehrzahl der Räuber aus weitem Gefinde. Fast alle Mitglieder sind junge Leute, doch haben sie sich sämmtlich schon durch ihre Verwegenheit einen Namen gemacht. Anfänglich verfaulten sie unerlaubter Weise Whiskey, später fielen sie Pferde und jetzt bilden sie eine der gefährlichsten Räuberbanden des Landes.

Bill Cool und „Cherokee Bill“ wurden vor einigen Tagen in Dismulgee gesehen. Als Bill gesagt wurde, daß ihm der jüngste große Eisenbahnraub zur Last gelegt werde, verneinte er Dies in nachdrücklicher Weise und sagte, daß er mit Beilichtheit beweisen könne, daß er zu dieser Zeit in Cortea gewesen sei und um deswillen Nichts mit dem Raube zu thun gehabt haben könne.

Er gab an, einen Transport-Whiskey bei sich zu haben, den er in Dismulgee zu verkaufen beabsichtige und daß Jedermann so viel davon beziehen könne, als ihm beliebt. Als er aber in Erfahrung brachte, daß er dort in Gefahr schwebte, verhaftet zu werden, verließ er eiligst die Gegend und ließ den Whiskey im Stich. Er vereinigte sich mit dem Rest der Bande und begab sich schleunigst auf den Weg nach Wagoner. Von Fort Gibson wird gemeldet, daß die ganze Bande jetzt in einer Höhle, drei Meilen vom Fort, campirt und daß deren bereits überal gemeldete Festnahme und Auflösung auf einem Irrthum beruhe.

- * Jede Dame, welche bei den Juwelieren L. A. Hoffmann & Sohn für \$3.00 oder mehr kauft erhält einen echt silbernen Fingerhut mit ihrem Namen darauf gravirt. Diese Offerte hält nur so lange bis 350 Fingerhüte vergeben sind.
* Der neue Casabay Sully Pflug ist der beste; besetzt ihn, ehe Ihr einen Pflug kauft. Bei Wm. Schmidt.
* Soeben erhalten! Eine neue Sendung seiner Herren, Damen- und Kinderstühle bei J. Boerner.
* Spielsachen und Puppen bei Frau Anna Stenno.
* Die besten und billigsten Sully Pflüge, 2 und 3 Rad bei R. Holz & Son.
* Frau Minna Kern, wohnhaft im Donsbach'schen Hause nahe der Schule, empfiehlt sich zum Waschen und Bügeln.
* Die besten und billigsten Brillen kauft man bei L. A. Hoffmann & Sohn, Juwelier und Uhrmacher.



Mr. David M. Jordan, von Edme Han, N. H. Farblos, Ausgezeichnet, Süßlos. Eine selbständige Erfindung durch HOOD'S SARSAPARILLA. Dieses kommt von Herrn D. M. Jordan, einem Privatirrenden Farmer und einer der angesehensten Bürger von Oregon Co., N. H. „Wiergleich Jahre zurück habe ich eine Attacke von Mierengries und habe seitdem an Leber und Nieren gelitten, welches nach und nach schlimmer wurde. Vor drei Jahren kam ich so weit herunter, daß ich kaum gehen konnte. Ich sah mehr wie ein Skelet, denn was ein lebender Körper aus. Ich hatte keinen Appetit und während fünf Wochen sah ich nicht wie Wasserhahn. Ich war schrecklich ausgezehrt und hatte nicht mehr Schlaf. Ich wurde durch eine Dose Hood's Sarsaparilla wieder empfindlich, und ich befinde mich, es zu versichern. Ich habe die erste Flasche verbraucht, spürte ich, daß ich besser fühle, weniger litt die Entzündung der Blase hatte nachgelassen, die Schlaflosigkeit hatte sich wieder ein und ich fing an, hungrier zu fühlen. Nachdem ich drei Flaschen genommen hatte, konnte ich irgend etwas essen, ohne daß es mich schmerzte. Ich wurde sogar so hungrier, daß ich fünfmal des Tages essen mußte. Ich bin jetzt vollständig wieder hergestellt, was ich Ihnen nicht dankbar genug sein kann.“ Hood's Sarsaparilla heilt. Ich fühle wieder wohl und bin wohl. Wie, die mich kennen, würden sich, mich so wohl zu sehen. D. M. Jordan, Privatirrender Farmer. HOOD'S PILLEN sind sehr beliebt.

Unter Kostpreis ALBUMS ALBUMS 126 feine Albums so billig, und so eine Menge Albums noch nie dagewesen.

Table with 3 columns: Album type, Price, and Current Price. Examples: Albums sonst \$6.00 jetzt zu \$3.50, 5.50 3.00, 5.00 2.75, 4.50 2.50, 4.00 2.00, 2.00 1.00.

Kommt und überzeugt Euch selbst und Ihr werdet sehen, daß dieselben halb geschenkt sind.

Diese Preise werden nur anhalten, bis diese Menge von 126 Stück verkauft ist.

H. V. SCHUMANN N. HOLZ & SON

Alleinige Agenten für den berühmten Avery's Simple Sully Einfach und stark. Vielsach verbessert gegen den lektjährigen Pflug.



Stengelschneider und Hand-Pflüge! Farm- und Springwagen Buggies, Carriages und Carts zu den niedrigsten Preisen.

Louis Henne's große Weihnachts - Ausstellung ist nun eröffnet.

Seht Euch die Sachen und Preise an!

Cottonsamens Gülsen Fr. Boerner's Schuh- u. Stiefellager zu verkaufen in beliebiger Quantität oder gegen Cottonsamens umzutauschen in Land's Cotton Oil Mills in der Seguin Straße neben dem mal Russiflore. Größte Auswahl der besten Schuhe, Stiefel und Pantoffel für Damen, Herren und Kinder. Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt besorgt. Preise mäßig.

Vor 4 Jahren

Schrieb Prof. W. D. Atwater aus seinem chemischen Laboratorium, Wesleyan Universität, Middletown, Conn.

Ich glaube, daß eine Verbindung von Süßholz und Baumweizenöl—nicht anders, nicht einmal nachher—ein solches vorzügliches, daß die Gesundheit vollkommen rein und gut sind, eine wertvolle Bereicherung unserer Nahrungsmittel und ihre weitverbreitete sein werden.

Sie ist es! Fairbank's Cottolene.

Zusammengesetzt aus reinstem, feingelutertem Baumweizenöl, aus gefundenem ausgewähltem Samen gepreßt, nicht ausbleichendem Süßholz. Dieses vollkommene Kochfett übertrifft Schmalz für alle Kochzwecke.

Man braucht nur die Hälfte der Quantität Cottolene, die Sie Schmalz gebrauchen würden. Das vereinfacht die Arbeit und erspart die Hälfte Ihres Geldes.



Nur Fabriktort von **R. A. Fairbank & Co.** St. Louis, Mo.

LONE STAR SALOON.
Seguin Str., Neu Braunfels, Tex.
Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete Cigarren sind stets zu haben bei **Wm. Wegel.**

F. F. COLLINS MFG. CO.
SAN ANTONIO, TEXAS.

Pumpen, Röhren,
Cylinder, Fittings, Schläuche, Maschinen, Riemen, Maschinen, Dampfessel, Mühlen, Gin- und Brunnen-Maschinen
Die größte Cigarrei, Maschinen- und Tank-Fabrik des Staates.
Die beste Qualität Messing- und Eisengieß.
Reparatur alter Maschinen eine Spezialität.

Die beste galvanisierte Röhre und Turm der Welt ist die **"STEEL STAR"**
Kauft keine andere. Schützt für Preise.

Dr. George Moeckel, Augenarzt.
Office: 203 Milano Plaza, Wohnung: 520 Wasser Str. San Antonio, Texas.

F. SIMON'S SALOON
Süd-Ecke des Squares, Neu Braunfels, Texas.
Hält stets vorrätig die feinsten einheimischen und importierten Weine, eine Kentucky Whiskey, Bitters und nur die besten Cigarren an Hand.
Jeden Morgen um 10 Uhr wird ein Lunch aufgesetzt.

Geschäfts-Eröffnung. COMAL MUSIC STORE,
Neu Braunfels, Texas
Hält auf Lager eine vollständige Auswahl von
Bianos, Orgeln, Violinen, Gitarren, Banjos, Cornets, Horn und Mundharmonikas, Ocarinas, Saiten und Musikalien!!

Recepit über Wintertextur und Wolle.

Im Herbst pflegt man alle Wäder zu schließen und sie bleiben dann geschlossen bis Mai oder Juni. Nur Wädhöfen macht eine Ausnahme, und legies Jahr waren nie unter 400 Kugeln da. Wer jedoch zur kalten Jahreszeit eine Kaltwasserkur streng gebraucht, muß hienzu gehen und sich Erwärmung verschaffen können. Was aber das Wasser und die Natur betrifft, so ist der Winter noch günstiger als die anderen Jahreszeiten; denn gerade die Kälte ist es, welche in die Natur eingreift und dieselbe zur Reaktion anreizt. Dadurch werden die Krankheitskräfte aufgejagt und gezwungen ihr Lager zu verlassen. Man kann die Kälte mit einem Säuerer vergleichen, das das schneidet und je schärfer es ist, um so besser schneidet und um so tiefer eindringt. Ebenso ist es mit dem Wasser; je kälter es ist, desto besser ist es, und desto größer die Wirkung.

In Wolle haften Schmutz und Unreinigkeiten mehr als in der Leinwand. Will man alle die Unreinigkeiten aus der Wolle haben, so muß dieselbe gewalkt werden (das heißt durch furchtliches Stampfen daraus gebracht werden). Thut man das bei der Wolle nicht, dann trägt man den Schweiß jahrelang in einem Hemde herum. Die Wollhemden kann man zwar vier Wochen lang tragen; aber was für einen Geruch haben sie dann?! Die Leinwand kommt von Flachs, der aus dem Boden wächst. Die Wolle kommt von Schafen, die oft reudig sind und andere Krankheiten haben. In der Wolle haften Ansteckungsstoffe leichter als in Leinen. Das sind die Gründe, warum ich nicht für die Wolle bin. Ich habe früher auch geglaubt, daß Wolle besser sei, aber ich bin zu anderer Ansicht gekommen, weil gerade die Leute am meisten krank werden, welche Wolle tragen. Besonders hatten diese Gelenkrheumatismus. Da war fast keiner von diesen Kranken, der nicht ein Wollhemd getragen. Diese Krankheit ist durch das Wolltragen angekommen. Daher empfehle ich Leinwand, aber nur grobe, nichts künstliches. Alles Erkünstelte hat seinen Nachtheil.

Katarrh nicht lokal, sondern konstitutionell.
Dr. Dio Lewis, der eminente Bostoner Arzt, sagt in einem Magazin-Artikel: „Ein radikaler Irrthum unterliegt fast allen medizinischen Behandlungen des Katarrh. Er ist keine Krankheit des Menschen, er ist eine Krankheit des Menschen, die sich selbst in der Nase zeigt — eine lokale Exhibition einer konstitutionellen Beschwerde.“ Er schreibt also hieraus, der Gebrauch von Schnupftabak oder anderer Nasenmittel sei falsch, und während es den Menschen hat, als bräthen sie temporäre Güte, thun sie wirklich mehr Harm als gut. Andere große Autoritäten stimmen mit Dr. Lewis überein. Deshalb ist die einzige richtige Kurmethode für Katarrh, ein konstitutionelles Heilmittel zu nehmen wie Hood's Sarsaparilla, welches, da es jeden Theil des Körpers durch das Blut erreicht, alle Unreinigkeiten ausmerzt, und den ganzen Menschen gesunder macht. Es entfernt die Ursache der Beschwerde und baut die kranken Häutchen wieder auf.

Ein Nachruf für Caprivi.

Die „Köln. Ztg.“ deren Artikel auf den Rücktritt Caprivi's und Eulenburg's einen gewissen Einfluß ausgeübt haben sollte, widmet dem Exkanzler folgenden Nachruf: „Wir brauchen wohl kaum besonders auszusprechen, daß wir den Abgang des Großen Caprivi lebhaft bedauern. Auch Graf Caprivi kann von sich rühmen, daß er in der Zeit seiner amtlichen Wirksamkeit zu den bestgeachteten Männern gehört hat, ebenso wie einst der Fürst Bismarck, und daß gerade zu seinen schärfsten Gegnern ebenso wie einst beim Fürsten Bismarck seine ehemaligen politischen Gesinnungsgenossen zählten. Gleichwohl hat er es verstanden, sich durch die Ritterlichkeit seines Wesens, durch seinen lauten Charakter, durch seine vornehme Gesinnung, durch die Gediegenheit seiner Kenntnisse und die Schnelligkeit, womit er sich in die verschiedensten und schwierigsten Materien eingearbeitet hat, endlich durch seine strenge Unparteilichkeit zahlreiche warme Freunde zu erlangen. Die gewaltigen inneren Kämpfe, die mit dem Rücktritt des ersten deutschen Kanzlers, des Fürsten Bismarck, notwendig verbunden waren, brachten den Nachfolger, es mochte sein, wer es wollte, in die schon an sich schwierigste Lage. Dazu kam aber weiter der Ueberfluß an politischen Parteien, die sich alle mehr oder weniger gegen ihn zu Gunzen lagern und jede sich

Rechtsbildung in den Parlamenten ausklopfen. Vergebens war der so oft ausgesprochene Wille des Kaisers, sich auf die gemäßigten Parteien zu stützen. Eine Sammlung der staatsrechtlichen Parteien ist selbst jetzt angesichts des kaiserlichen Rufes zum Kampfe für Religion, Sitte und Ordnung noch nicht einmal in den ersten Anfängen zu erblicken gewesen. Schließlich war es auch von vornherein menschlich erklärlich, daß ein jeder erster Nachfolger einer solchen geistigen Größe und eines Staatsmannes von so erprobten Erfahrungen und so großem Einfluß, wie es der Fürst Bismarck war, nur sehr allmählich das Vertrauen weiterer Kreise erlangen konnte. Erst die spätere Geschichte wird den Verdiensten des Grafen Caprivi völlig gerecht werden und klar erkennen, wie treu und wie erfolgreich er seinem Kaiser und dem deutschen Reiche gedient hat. Vor allem wird man allseitig anerkennen müssen, daß die von ihm verfochtene auswärtige Politik keinerlei Rückschritte aufzuweisen, sondern wesentlich dazu beigetragen hat, den europäischen Frieden zu sichern. Als unser junger Kaiser zur Regierung kam, trat ihm von Auslande das schärfste Mißtrauen entgegen. Man traute ihm kriegerische Neigungen zu und fürchtete Verwicklungen im Osten wie im Westen. Die Beziehungen zu Rußland waren immer schlechter geworden und namentlich des Jaren hatte sich ein lebhaftes Mißtrauen bemächtigt. Erst nach vieler Mühe ist es einerseits unserm Kaiser und andererseits dem Grafen Caprivi gelungen, dieses Mißtrauen zu beseitigen, und heute gilt Deutschlands Friedensliebe als gewährleistet. Unsere Vertreter im Auslande haben nach wie vor dieselbe bevorzugte Stellung; man weiß von ihnen, daß sie in der uneigennützigsten Weise den Frieden fördern wollen und daß sie eine verstärkte Macht hinter sich haben, die deutschen Interessen zu vertreten.“

Auch in Betreff der Fragen der inneren Politik (Militärvorlage, Handelsverträge u. dgl.) erklärt sich die „Köln. Ztg.“ mit dem Ex-Kanzler einverstanden. Nur in Betreff des jehüßigen Schulgesetzes und seines Verhaltens gegenüber Fürst Bismarck zur Zeit von dessen Aufenthalt in Wien hat das rheinische Blatt den Hrn. v. Caprivi bekämpfen müssen. So schreibt die „Köln. Ztg.“ unmittelbar nach dem Rücktritt von Caprivi und Eulenburg und vor der Ernennung des Fürsten von Hohenlohe.

Das Land der Verheißung
ist der mächtige Westen, das Land, das, wenn mit dem Flug geteilt, hunderteigige Ernte trägt: das Eldorado des Bergmanns; das Ziel des ausdauernden Abenteurers. Niemand ist überhört mit allen Elementen des Reichthums und der Wohlthat gekrönt ist, und einige der schönsten und fruchtbarsten Theile desselben mit den Reimen der Malaria inficirt, welche demjenigen, der nicht durch eine medizinische Schutzwehr dagegen gerettet ist, leicht zum Unheil gereichen können, der sich in einer malarialabgetragenen Gegend niederläßt, ist ohne Dolmetscher Magenbitter vor dem Tode nicht geschützt. Handelsreisende, welche malarische Dittirte aufsuchen müssen, sollten stets eine Flasche Bitters in ihrem Reisegepäck mit sich führen. Gegen die Wirkungen raschen Temperaturwechsels, fenchter oder ungesunder Atmosphäre, furchlicher oder schmerzlicher Verletzung ist eine unfehlbare Schutzwehr. Vertreibung, Rheumatismus, Milzinfektion, Dyspepsie, Nervosität und Verlust der Kräfte werden durch dieses vorzügliche Stimmulanzmittel sicher beseitigt.

Der arme Kaiser von China. Der koreanische Correspondent des „Nieuwe Rotterd. Courant“ gibt die folgende sympathische Schilderung vom dem Kaiser von China: „In dem Drama, das sich im fernen Osten abspielt, bildet der chinesische Kaiser die am meisten tragische Figur. Dieser ganz junge, zart gebaute Mann, mit den trüben, melancholischen Augen, sitzt gefangen in seinem ausgebehten Palast, wie ein seltener Vogel in einem riesigen goldenen Käfig. Er ist sehr einfach gekleidet, inmitten all des Glanzes, der ihn umgibt. Er hat luxuriöse Zimmer, in denen er sitzen kann, würdevoll, steif in dem großen Thronesessel. Er hat Tempel, in denen er knien und die Ceremonien mit den vorgeschriebenen Gebärden und in der Reihenfolge des Vork, des Buches oder Ceremonien verrichten kann, sowie es die chinesischen Kaiser schon vor Jahrtausenden thaten. Er kann still wandeln in den herrlichen Gärten voll singender Vögel und prächtiger Springbrunnen. Aber niemals kommt er heraus aus dem engen Horizont, der ihn umgibt. Die Welt da draußen sehen seine Augen nicht. Er weiß nicht, was das Volk ist, was das Meer ist und was die große Erde. Er sieht nicht die Millionen Unterthanen, über die er herrscht. Er weiß nichts, außer dem, was man ihm zu sagen für gut befindet. Er ist der Sohn des Himmels, dem Sohn des Himmels ge-

hört Alles, was unter dem Himmel ist.“ sagt ein chinesisches Sprichwort. Seine Person ist heilig, das Volk darf die Heiligkeit nicht durch seine Augen entweihen. Er ist umringt von einer Schaar intriguirender Mandarinen, die er befolgen muß. Was er thut, was er erlebt, was er unterläßt, Alles ist genau vorgeschrieben. Und da draußen, entfernt von ihm, spielt sich das große Leben ab, dessen wahre Bedeutung er nicht ahnt, und über seinem Haupte hängt das Schicksal, wie eine schwarze Wolke über einem gelben Vogel in den Zweigen eines Baumes. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß seine Regierung nicht lange dauern wird. Wenn Japans Sieg, wird die Partei des Ko Lao-Hui, die Shing-Partei, ihn überfallen und sein Ende wird ein Noth sein. Wie erschreckt wird er dann nicht aufblicken, wenn das Schicksal über ihn kommt. Er, der nicht weiß, was er ist, der nie gelebt hat und der nun das harte, grausame Leben unerbittlich in seiner ganzen nackten Wahrheit vor sich sehen wird. Das ist eine Tragik, wie sie nicht größer sein kann.

Ich litt häufig an Kopfschmerzen und alle Mittel die dagegen angewandt wurden, waren erfolglos; schließlich gebrauchte ich Dr. August König's Hamburger Tropfen, welche mich von meinen Kopfschmerzen befreiten. — Wm. Bohn, Lancaster Pa.

Emilio Castelar erzählt folgende Anekdote in der „Nouvelle Revue Internationale“: Auf einem Balle, welchen Marshall Mac Mahon während des Ausstellungsjahres 1878 im Elysee gab, begegnete Königin Isabella die Zweite und Amadeus der Erste von Savoyen einander. Die entthronte Königin war äußerst liebenswürdig mit ihrem Nachfolger und lud denselben ein, sie in ihrem Palais de Castille zu besuchen. Dieser verfehlte nicht der Einladung nachzukommen, und kreuzte sich am Eingange mit dem Herzog von Montpensier, der bekanntlich ebenfalls Ansprüche auf den spanischen Königsthron gemacht und dem er die Krone weggenommen hatte. Im Laufe des Besuchs trat ein junger, schön aussehender Mann ein, den die Königin Isabella ihrem Gaste so vorstellte: „Mein Better Don Carlos“. Amadeus fühlte sich schon etwas unbehaglich, seinen ehemaligen Rivale zu sehen und seinen Gegner in dem gastlichen Hause angetroffen zu haben, als der Besuch des Marquis de Molins, Botfahrsers Sr. Majestät Alfonso des Brünstigen, angemeldet wurde. Fünf Könige von Spanien in einem und demselben Salon versammelt oder vertreten, das war dem guten Amadeus denn doch zu viel: er griff nach seinem Hute und verabchiedete sich sehr höflich.

Aufforderung
Alle, welche uns schulden, eruchen wir, baldigst mit uns abzurechnen.
11 E. Mittendorff & Son.

Bum Verkauf!
2534 Ader schwarzes Mesquitelnd, eine halbe Meile von Staples Store, ungefähr eine Meile von San Marcos Fluße; 140 Ader in Cultur, das andere in Pasture, alles eingezäunt. Zwei gute Wohnhäuser, gute Tanks und Cisternen, Feuerholz in Menge, Wasserrohr von Staples Wasserkrast aus. \$30.00 per Ader. Näheres bei R. P. Lowman, Staples Store, oder bei F. Scholl & Bro., Neu Braunfels, Texas.

Samuel's Weisheit
Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Weisheit
in die
Samuel's Weisheit
Professur ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitschriftenhändler zu erhalten. Agenten überall gesucht durch The International News Co. 23 and 25 Duane Street New-York.

Viele ähnliche Fälle.
Magenleiden. Zwei Jahre litt ich an einem Magenleiden, ich gebrauchte mehrere Kerze, aber ohne Erfolg, wurde jedoch durch den Gebrauch von Dr. August König's Hamburger Tropfen wieder vollständig hergestellt. — Bertha Wolfe, Etecton, Cal.
Blutkrankheiten. Meine jüngste Tochter Elise litt an Hautausschlag, die verschiedenes ohne Erfolg. Als das erfolgreichste Heilmittel erwies sich Dr. August König's Hamburger Tropfen. — G. F. Engelhardt, Jeffersonville, Ind.
Unverdaulichkeit. Seit längerer Zeit litt ich an Unverdaulichkeit, keines der angewandten Mittel wollte mir helfen, bis ich Dr. August König's Hamburger Tropfen nahm. Diese Tropfen stellten mich in kurzer Zeit wieder her. — Christian Kende, 2016 Orleans-Strasse, Baltimore, Md.
Leberleiden. Längere Zeit litt ich an einem Leberleiden und gebrauchte viele Kerze ohne Erfolg, bis mir schließlich Dr. August König's Hamburger Tropfen vollständige Heilung brachten. — Frau Caroline Weife, 127 Lafayette-Strasse, Cleveland, Ohio.

A. F. BECKMANN, Architekt.
215 Meja Straße, San Antonio, Texas.

Empfiehlt sich dem geehrten Publikum von Neu Braunfels für alle in sein Fach schlagende Arbeiten. Correspondenz in deutsch oder englisch betreffs Bauangelegenheiten werden prompte Antwort erhalten. 6,6mo.

neue „Canton“ Stengel-Schneider.
Wie waren die ersten Fabrikanten, die Stengel-Schneider fabrizierten, und haben mit der Zeit in Bezug auf moderne Verbesserungen gleichen Schritt gehalten. Sie sind ein wertvolles Utensil, richten den Grund zum Sägen her, und lassen das, was den Grund bereichert, und unter geachtet werden soll. Der Canton hat eine Feder am vorderen Ende, in Verbindung mit einem Gabel, wodurch der plötzliche Rück auf den Boden der Werke verhindert, und ebenfalls den Wurzeln eine vollständige Bewegung gegeben wird. Diese ausserordentliche Eigenschaften sind nur an dem Canton gefunden. Er hat die höchsten metallenen Räder, leichten Zug erregend. Keine Arbeit müssen durch die Gabel, die mit Unkraut vermischt wird. Mit 6 Messern gemacht, um die Stengel fass zu schneiden. Andere haben die gleiche Anzahl Messer, welche sich jedoch nicht schneidet, und schreiben haben die Stengel wie die von untern 5 Messer geschnitten würde. Dieser auch vor demselben: Andere vorzügliche Eigenschaften werden in einem Circular erklärt, welche frei an irgend eine Adresse per Post versandt wird. Wir fabrizieren ebenfalls Canton Clipper Hänge, Palantier und Winter Gaitthats, die Gagen, Trische Zulu und Gang Hügel, Grotte Trills, Baumstämme und Aera Plaster, und handeln mit Bagates, Karren, Pampen, Windmühlen, Bain, Gasger und Club Wagen. Schreib uns eure Bedürfnisse. PARLIN & ORENDORFF CO., DALLAS, TEXAS.

The INTERNATIONAL ROUTE.
SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. I.&GN.R.R.C. TO THE NORTH EAST.
THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.
FULLMAN BUFFET SLEEPERS BETWEEN SAN ANTONIO AND ST. LOUIS WITHOUT CHANGE.
Trains bound north, leave New Braunfels 7:40 a m and 9:23 p m
Trains bound south leave New Braunfels 8:00 a m and 9:45 p m
R. C. GRAY, Ticket Agent, New Braunfels.
D. J. PRICE, A. G. P. A. Palestine, J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Texas.

BRUNO E. VOELCKER.
Händler in **Drogen, Chemikalien** und **Patent-Medizinen.**
Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien, Conto- und Taschenbücher (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books) liefern eine große Auswahl erhalten.
Zeitschriften, Leitungen, Kalender und andern Besesshoff in Masse.
Geburtsstags- und Glückwunschkarten ein schönes Assortement.

Dorette Rickmann.

Ein Straßener Geschehnis von 1786. Von C. v. Sydow.

(Fortsetzung.)

Je länger sie mit einander gehen, desto ungeschickter und hastiger werden die Schritte des armen Buhbach. Zuletzt hat der helle Schweiß auf seiner Stirn, und immer wieder fährt es ihm durch den Sinn, daß er sich hier fortwirft und Dorette Rickmann heute so gleichgültig wie jeder Andere ist.

Wie jeder Andere? Luftsartig richteten sich Buhbach's wasserblaue Augen plötzlich auf einen jungen Officier, der ihnen jetzt schon zum vierten Male begegnet. Derselbe kennt des Bürgermeisters Tochter und grüßt sie ehrerbietig, aber seine Blicke schweifen dabei mit unerbittlichem Vergnügen zu Dorette herüber, und Buhbach bemerkt, wie des Mädchens leuchtende Augen auch mit lachendem Wohlgefallen über die feineswegs schöne, aber immerhin vornehme und glänzende Erscheinung des jungen Mannes hinströmen. Er sieht nicht, daß auch diese Beachtung, welche sie dem Officier schenkt, nur eine flüchtige, augenblicklicher Eitelkeit hervorgerufene ist, und sein stiller Reiz begleitet den Vorübergehenden.

„Es ist nicht Alles Gold, was glänzt, Ramsell Rickmann.“

„Ist auch gar nicht nötig, Herr Buhbach! Wenn es nur glänzt, erfüllt es auch einen Zweck; es macht uns Vergnügen,“ erwidert Dorette, ohne im geringsten ein spöttisches Lächeln dabei zu unterdrücken.

„Ja, Ramsell,“ antwortet Buhbach hotternd und wird glühend roth im Gesicht, denn er redet sich ganz in Eifer hinein; „das Vergnügen ist eine recht schöne Sache.“

„Wenn ich nur wüßte, warum Sie Ihre Knodnpfe so maltrairiren!“ lächelt Dorette das witzig. „Geben diese Musterbilder von Ehrbarkeit auch etwas mit unerlaubtem Vergnügen zu schaffen?“

Buhbach läßt, etwas unbeholfen lachend, den gerade bearbeiteten Knodnpf sehen und nimmt seine Rede wieder auf:

„Das Vergnügen, meine ich, ist eine recht schöne Sache — aber es hat —“

„Nimm sie nicht so ernst,“ erwidert Dorette, „wenn du etwas Salbungsvolles an —“

„Schon Credit, was sage ich? gar keinen Credit, Ramsell! Wer einen Hausgrund gründen...“

„Bitte Buhbach haben Sie endlich ein Einsehen! Von Leuten zu hören, die einen Hausgrund gründen wollen, ist absonderlich langweilig!“

Buhbach blickt verblüfft zu Boden, und eine Weile steht er aus, wie der Mann im Märchen, dem das Gesicht siehen blieb, als die Uhr schlug.

„Geduld, sagte er wieder Ath. „Über —“ beginnt er langsam.

„Ach Gott, nun fangen Sie wieder an zu lächeln.“

„Aber in Ihrem Alter, Ramsell Rickmann,“ fährt der wiederum Unterbrochene unbehirt mit leiser, etwas flüchtiger Stimme fort; denn es überkommt ihn plötzlich das selig drängende Gefühl eines guten Einfalls, den er wie eine Art von Triumph auszuspielen denkt: „In Ihrem Alter hat doch jedes Mädchen — gewisse — Wünsche.“

„O ja!“ ruft Dorette überlaut, daß sich Frau Gerbard erstaunt nach ihr umsieht, „ich habe auch gewisse Wünsche.“

Buhbach's Gesicht mit den wenig geöffneten Augen wendet sich so schnell seiner Begleiterin zu, daß sogar der melancholische Hopf in Bewegung geräth. Aber Dorette steht es nicht.

„Und diese gewissen Wünsche sind?“ fragt er ängstlich küsternd, während sein liebendes Jünglingsherz mit verstohlener Hast gegen das feste, zugeknöpfte Patricierkleid pocht.

„Daß ich reifen möchte — fremde Länder und fremde Menschen sehen möchte,“ ist die leidenschaftliche Antwort.

„Und — und — wo wollten Sie denn hin?“

„Ja?“ — Dorette zögert einen Moment; dann sagt sie schnell: „Nach Paris möchte ich,“ und ihre Augen funkeln seltsam, und ohne daß sie es selber ahnt, steigt glühendes Roth in ihre Wangen.

Buhbach ruht, als hätte er eine Ohrferse bekommen, und nicht lange danach verabschiedet er sich leise feuchend von seiner Göttin. Seine Geduld ist für heute zu Ende; er gesteht sich mit einiger Bitterkeit, daß es für eine lästige eheliche Couste u ein mehr als verwegener Wunsch ist, nach Paris zu wollen

und er nimmt schließendlich die kindliche Thorheit des armen Bürgermädchens, das ihm heute — leider — leider schöner und vornehmer denn je erschienen ist, für eine persönliche Beleidigung.

Es ist schon gegen Abend, als die Mädchen am Strande entlang wieder zurückgehen. Es ist kühl geworden. Dorette hat ihren bunten Schawl jetzt umgeschlagen; dagegen ist ihr der große aufgeschlappte Hut von der hohen Frisur, welche sie besonders geschickt, halb nach neuester Mode, halb nach eigener Phantasie zu ordnen weiß, herabgeglitten, und kleine ungeputzte Haare wehen ihr lose über die breite Stirn.

„Barum bist Du so eilig, Dora?“ fragt Johanne, die wieder an ihrer Seite geht.

„Weil ich lachen muß und der Abend nicht auf mich wartet,“ sagte sie hastig. Die blaue Fluth trägt jetzt weithin einen rothen Widerschein; der Wind bläst mit heftigeren Athemzügen, daß die Wellen bewegt durch einander schwellen, und von der Stadt her blitzen die Thürme des Rathhauses und der Savet Marie golden herüber. Die Wimpel der Rastie wehen reißelnd an den ruhenden Schiffen, und die weißen Möven flattern darüberhin.

Ein anderer Frühlingsabend weht wohl jetzt in den lauen Parthien und stillen Wäldern des Binnenlandes, aber auch dieser stürmische Hauch, der um die alte Meerstadt flattert ist voll Sonne und Lebensdrang, voll Kraft und Wang und voll abnungsvoller Jugend, und es ist fast, als deckten seine rauheren Schwingen eine desto tiefere, samwellendere Sehnsucht nach den Blüten des Sommers.

Dorette athmet manchmal tief auf; denn ihr ist, als trüge sie etwas in ihrer Brust, das sich nun aufstehen wollte.

O, der thörichte Frühling!

Eine feierliche Neugier überfällt sie. Ihr Herz klopf heftig, als stände sie vor einer verschlossenen Thür, die sie nicht öffnen darf, da diese nur von selber aufspringt. — Wann wird sie aufspringen? Was wird dahinter sein? Oder wird sie sich ihr überhaupt nicht aufstehen?

Als sie durch das alte Häthtor gehen, bricht Dorette in ein übermüthiges Lachen aus und zwick Johanne halb unbewußt so heftig in den Arm, daß diese verwundert fragt, was das heißen soll.

„Nichts!“ antwortet sie schnell mit spöttischem Gesicht, und setzt hinzu, in Ton und Geberde ihren geistlichen Herrn, den Pfarrer von St. Nicolas, nachahmend: „Die Ramsell Dorothea hat heute ihren Raptus per excellentiam!“

„O Dora, schon wieder!“ schreit Johanne leise. „Das thut ja weh.“

„Soll's auch,“ sagte Dorette selbst lachend; „ich möchte aus der Haut fahren.“

„Vor Frühling?“

„Nein, ich bin nicht gefühlvoll. — Gute Nacht, Johanne! Gute Nacht, Elisabeth und Gretling! Und wenn Ihr Herr Buhbach geht, sagt ihm meinen graziösen Empfehl und ich wäre verwundert, daß er uns heute so bald verlassen hätte. Im Uebrigen hätte ich gewisse Wünsche und wäre mit einem gewissen schwedischen Officier verprochen.“

Und mit geschmeidiger Willkür, daß die Kleider ihr um die schmalen Füße fliegen, ist das Mädchen im Hause des Thorpreders verschwunden.

„O ja!“ ruft Dorette überlaut, daß sich Frau Gerbard erstaunt nach ihr umsieht, „ich habe auch gewisse Wünsche.“

Buhbach's Gesicht mit den wenig geöffneten Augen wendet sich so schnell seiner Begleiterin zu, daß sogar der melancholische Hopf in Bewegung geräth. Aber Dorette steht es nicht.

„Und diese gewissen Wünsche sind?“ fragt er ängstlich küsternd, während sein liebendes Jünglingsherz mit verstohlener Hast gegen das feste, zugeknöpfte Patricierkleid pocht.

„Daß ich reifen möchte — fremde Länder und fremde Menschen sehen möchte,“ ist die leidenschaftliche Antwort.

„Und — und — wo wollten Sie denn hin?“

„Ja?“ — Dorette zögert einen Moment; dann sagt sie schnell: „Nach Paris möchte ich,“ und ihre Augen funkeln seltsam, und ohne daß sie es selber ahnt, steigt glühendes Roth in ihre Wangen.

Buhbach ruht, als hätte er eine Ohrferse bekommen, und nicht lange danach verabschiedet er sich leise feuchend von seiner Göttin. Seine Geduld ist für heute zu Ende; er gesteht sich mit einiger Bitterkeit, daß es für eine lästige eheliche Couste u ein mehr als verwegener Wunsch ist, nach Paris zu wollen

mit es sich geordnet ihrer Gestalt an — schmiege, und setzt das blendende Mädchen gerade und zierlich auf die etwas fühlbar gerathene Frisur, so daß es wie ein kleiner jesuitischer Heiligenschein von Anmuth und Hausfrauentugend auf den ungezügeltsten Zügelübermuth des feinen, blühenden Gesichtes herabgeschaut.

Barum sollte auch der Better die Pariser Demoiselles anmuthiger gekleidet finden als sie?

Eine Secunde steht sie noch, den Griff der Thür zögernd in der Hand haltend; noch einmal lauscht sie — dann öffnet sie rasch und tritt zu den Sprechenden.

„Da bist Du ja, Doring!“ sagt der Thorpreders, und Johannes Strohmeyer erhebt sich, sie zu begrüßen.

Und wie er so vor ihr steht, groß und dunkelblond, mit blühenden Augen und kräftigen, ebenmäßigen Gliedern, richtet auch sie sich unwillkürlich zu ihrer ganzen Höhe empor, und ein seltsames Gefühl überkommt sie, daß sie ihn nicht, wie ein Gegner den andern mißt, ehe die tödtlichen Waffen zwischen ihnen flirren. Wie man den Widersacher anblickt, der uns zum Zweikampf fordert, so blickt sie auf ihn: streng, hoheitsvoll, mit gleichgültiger Ruhe.

Endlich hört sie auf, Strohmeyer anzusehen; langsam wendet sie den Kopf, als lüde sie etwas im Zimmer.

„Gib zu Ihrer Verrichtung im Straßener Better!“ sagt sie dann, sich wieder zu ihm wendend.

„Danke, Baje!“

„Nachdem Sie so viel von der Welt erleben haben, wird's schwer halten, daß es Ihnen hier gefällt.“

„Wenn mir Zuspruch bei Ihnen erlaubt ist, schöne Baje, wird es mehr als leicht sein.“

„Wollen doch abwarten! — Für einen Mann von Welt urtheilen Sie vornehm.“

„Nehmt doch wieder Platz, Johannes Strohmeyer!“ bemerkt der Thorpreders dazwischen, und der junge Mann folgt des Dheim's Aufforderung.

Dorette hielt sich nicht lange in der Stube auf; sie hatte draußen zu thun. Aber während sie noch allerlei ordnete, bemerkte sie, daß der Better jetzt lauter und schneller redete, als vorher, ehe sie antworten war, und als sie dann hinausstieg, fing sie von ihm einen preischnellen Seitenblick auf, der ihr folgte.

Strohmeyer wendet sich darauf etwas gerüstet dem Alten zu. Dorette Rickmann hat ihm einen eigenthümlichen Eindruck gemacht, und dieser Eindruck verdrängt sich im Laufe des Abends.

Sie hat etwas, als läge sie auf ihre Umgebung herab, auch wenn sie freundlich und hingebend ist, auch wenn sie still dasteht und mit großen Augen lauscht, oder ihn nach allerlei fragt, von dem er voraussetzte, daß sie es wisse. Sie fragt wie obhinhin, und doch mit einer Miene, die nicht duldet, daß man nur eine Secunde mit der Antwort zögert; ein rasches Feuer leuchtet dabei aus ihren Blicken. Sie läßt sich belehren und hat doch das Ansehen, als theile sie eine Gnade aus.

Alles dies reizt den selbstbewußten jungen Mann; es stachelt ihn an zu interessanten Erzählungen. Doch er spricht mit einem Lächeln, als stehe er auf vornehmer Höhe und läbe auf Das herab, was er erzählt: er führt Dinge und Erlebnisse vor, wie ein Reiter sein Pferd vorführt, der selbst auf ihm bewundert sein will, aber eben deshalb lenkt er sein Roß gemächlich und mit kräftiger Hand; selbst wenn er galoppirt, hat es den Anschein, als erhüben sich weder Thier noch Reiter. Und Johannes Strohmeyer galoppirt oft und gern: er schübert mit glühenden Farben, aber mit ruhiger Stimme, groß und wachsig, wenn auch wenig liebenswürdig.

So erzählt er von der Riesenstadt, in der er drei Jahre gelebt hat: von ihren Bruchstraßen, den Boulevards, von dem Louvre Palast und seinen Schätzen, von den Umgebungen dieser wunderbaren Stadt, von dem glänzenden Glend, das sie birgt, von dem schwachen König und der schönen jungen Königin, die aus Oesterreich nach Paris verpflanzt wurde, und wie ein lachendes Kind über Gräbern, auf dem Ruine des Landes tanzt. Er erzählt auch von den großen Gelehrten und Dichtern Frankreichs; er wird Doretten die Dramen von Racine und Cornelle bringen und Voltaire's Mahomed ihr vorlesen; denn er hat gehört, daß sie bei einem französischen Sprachmeister Unterricht erhalten hat. So erzählt er ihr von dem Verhältniß Voltaire's zu dem großen Preußenkönig, der eben jetzt in Sanssouci zum Sterben krank sein soll.

„Der soll sterben?“ ruft Dorette.

„Der große Mann!“ Und nach einer Pause fährt sie fort: „Ich hab' ein Bild von ihm beim alten Kammermusicus Müller gesehen. Ein gewaltiger Mensch! Einer zum Anbeten und Fürchten!“

„Wahrhaftig, Baje Dorette, Sie können sich auch fürchten?“

„Warum nicht? Halten Sie mich für einen Engel oder für einen Teufel?“ fragt sie ernsthaft und mit sonderbarer Hast.

Johannes lächelt eigen und sieht sie an, als habe er ein Recht, es länger als Andere zu thun, ohne daß jedoch etwas Leidenshaftliches aus seinen Blicken spräche.

„Und dürfte ich wissen, warum Sie sich vor ihm gefürchtet hätten? Kennen Sie viel von seinem Leben?“

„Manches, aber Sie mögen sich nur das Bild ansehen, Better! Vielleicht blicken auch Sie sich vor dem scharfen Licht, das aus des Königs Augen blüht, sind Sie gleich ein eingebildeter Mann.“

„Bin ich das? Woher wissen Sie das?“

„Sind Sie es etwa nicht? Denken Sie, die Seelst ist mir nachtheilig auf's Gesicht gefallen?“

„Doring, Doring!“ ruft der Thorpreders dazwischen, „wie redet das Mädchen wieder gottlos und ungalant! — Erzählt uns lieber, Johannes, wie Ihr's beim gnädigen Herrn Grafen gehabt habt, und überhaupt von Euerem eigenen Leben.“

„Ja, Dheim, aber zunächst möchte ich noch von der Baje Einiges mehr über die kalten, gestrichelten Augen des alten Fräulein erfahren. — Was für eine Farbe haben seine Augen?“

„Hellblaue.“

„Hellblaue.“

Und kaum hat sie es gesagt, so fällt ihr die Handarbeit vom Schooße, und sie büdelt sich darnach, aber Johannes hält sie schon in Händen und reicht sie ihr herauf; sie beugt sich nieder, um sie ihm abzunehmen, und sieht dabei in zwei scharf leuchtende hellblaue Augen, daß sie unwillkürlich erschrickt.

Dann erzählt Johannes von der Güte des Grafen, der ihn wie einen Sohn gehalten hat, ihn Bücher aus seiner Bibliothek lesen ließ, ihn oft an berühmte Orte führte und ihm außer den Dienststunden volle Freiheit gab.

Jetzt wird er den Grafen zurück auf die Insel begleiten und gleichzeitig seine Eltern in Rushow besuchen, dann aber, wie der alte Inspector schon erzählt hat, in Straßener bleiben.

Als der Better fort ist, fragt der alte Rickmann seine Tochter, „wie ihr denn Johannes gefalle.“

„Es wird sehr unterhaltend sein, wenn er oft kommt,“ meint sie; „gut ist er nicht.“

„O Doring, wie kannst Du so böse Urtheile sprechen, wenn Du Jemanden zum ersten Male im Leben siehst?“

„Böse? Es ist nicht Jedermanns Sache, gut zu sein!“

Der Alte geht topfschüttelnd in die Kammer zur Ruhe.

„Gute Nacht, Vater — ich komme auch,“ hat Dorette gesagt, aber sie kommt noch länger nicht. Der Thorpreders schläft schon eine gute Weile, als sie noch nährend am Tische sitzt. Plötzlich wirft sie die Arbeit eilig zusammen und stößt das Fenster, an dem sie sitzt, weit auf. Gedankenvoll lehnt sie sich über die Brustung, und wie der scharfe Nachtwind ihr in das heiße Gesicht schlägt, rührt sie sich unheimlich wohl und behaglich. Ihre Augen dringen hinauf an den gestirnten Himmel, als suchten sie die Lösung eines Räthfels; sie möchte die Arme ausbreiten und an's Meer stürzen. Sie denkt darüber nach, daß Johannes Strohmeyer versprochen hat, nun öfter zu ihnen zu kommen, und nebenbei fragt sie, ob er sich wohl, wie Buhbach, in sie verlieben wird. Und wie, wenn auch sie — Da kommt es ihr nochmals in den Sinn, daß er nicht gut ist, und sie merkt plötzlich, wie es unangenehm kalt vom Meer heraufweht. Sie zieht sich zurück und schließt das Fenster, aber ehe sie die Lampe löscht und im Finckern zu Bette schleicht, schlägt sie die Hände vor das Gesicht und zieht wieder die Brauen so finster zusammen, wie am Nachmittage auf der Brücke. Aber sie sagt nicht, wie dort:

„Ich möchte wissen, wie die Liebe ist.“

Ueberhaupt denkt sie schon nicht mehr an die Liebe, aber ihr Herz schlägt laut und heftig.

„O, ich wollte reisen! Die Welt sehen! Etwas erleben!“ küstert sie leidenschaftlich vor sich hin — und sie möchte

emporkriegen über die alten Häuser der alten Stadt, in der sie lebt. (Fortsetzung folgt.)

* Chicago, Ill. — Ungefähr 5 Monate litt ich an heftigem Hüftenweh; war nicht im Stande zu gehen. St. Jakob's Del heilte mich vollständig. — Francis Maurer.

Berlin, 7. Novbr. Es werden jetzt Uebersetzungen aus den Werken amerikanischen Thierärzte vorbereitet, welche beweisen sollen daß nur gewisse Gegenden von Texas-Fieber infizirt werden. Die Uebersetzungen sollen dem Staatssekretär Freiherrn Marschall von Bieberstein vorgelegt werden. Es heißt, daß die Einfuhr von englischem Vieh nach Deutschland gleichfalls verboten werden soll.

Einige Brüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und behalt den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes telferfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brothers' Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Whitty & Langermann Land-Agenten und Vermittler. Houston Tex. Empfehlen sich der deutschen Bevölkerung zur Auswahl von gutem und billigen Farmland in den südlichen Counties von Texas. Nähere Auskunft wird bereitwillig durch Brief ertheilt, sowie auch Land besichtigungen persönlich auf Verlangen gezeigt. 486m

Günstige Gelegenheit gutes Land zu kaufen 1800 Acker, meistens schwarzes Resequat Land. Alles in Fenz, genügend Wasser, Windmühle. Grenzt an das Texas in Kingsburg. Nähere Auskunft bei August Kleinwinkel oder in der Office dieser Zeitung. 481f

E. Schwantes ertheilt Musikunterricht

Joseph Faust, Präsident. J. D. Quinn, Vice-Präsident. D. Clemens, Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27, 19

Voelcker Bros. Händler in

MOEBELN!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen

ist der stärkste und leichteste aller. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei

H. D. GRUENE, Thorn Hill

Oscar Bergstrom, Präsident. Otto Wahrmond, Supt. Otto Koehler, V. Präs. u. Geschäftsführer.

San Antonio Brewing Ass'n. CITY BRAUEREI.

Brauer des berühmten Pearl Flaschen Bieres.

Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbier im Markte. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.

Das Fay-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. G. Dierks, Agent in Neu Braunsfels. Office in Sippel's Eisfabrik.

Das Fay-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. G. Dierks, Agent in Neu Braunsfels. Office in Sippel's Eisfabrik.

Whitty & Langermann Land-Agenten und Vermittler. Houston Tex. Empfehlen sich der deutschen Bevölkerung zur Auswahl von gutem und billigen Farmland in den südlichen Counties von Texas. Nähere Auskunft wird bereitwillig durch Brief ertheilt, sowie auch Land besichtigungen persönlich auf Verlangen gezeigt. 486m

Günstige Gelegenheit gutes Land zu kaufen 1800 Acker, meistens schwarzes Resequat Land. Alles in Fenz, genügend Wasser, Windmühle. Grenzt an das Texas in Kingsburg. Nähere Auskunft bei August Kleinwinkel oder in der Office dieser Zeitung. 481f

E. Schwantes ertheilt Musikunterricht

Joseph Faust, Präsident. J. D. Quinn, Vice-Präsident. D. Clemens, Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000. Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen auf Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens. 27, 19

Voelcker Bros. Händler in

MOEBELN!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

Der Mitchell Wagen

ist der stärkste und leichteste aller. Er wird allen andern vorgezogen zum Verkauf bei

H. D. GRUENE, Thorn Hill

Oscar Bergstrom, Präsident. Otto Wahrmond, Supt. Otto Koehler, V. Präs. u. Geschäftsführer.

San Antonio Brewing Ass'n. CITY BRAUEREI.

Brauer des berühmten Pearl Flaschen Bieres.

Dieses Bier zeichnet sich durch seine Reinheit und Güte und durch seinen Wohlgeschmack aus und übertrifft alle Flaschenbier im Markte. Das Bier wird in der Stadt frei ins Haus abgeliefert. Jede Flasche garantiert.

Das Fay-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. G. Dierks, Agent in Neu Braunsfels. Office in Sippel's Eisfabrik.

Das Fay-Bier

der City Brauerei erfreut sich außerordentlicher Beliebtheit und wird überall vorgezogen.

W. G. Dierks, Agent in Neu Braunsfels. Office in Sippel's Eisfabrik.

Gleichenfrands.

Well, well! Wann ich alleweil hör un lese ihu von Gleichenfrands oder riesige Betragerer bei der Reichthümlichen, des tickel mich, des macht mich schmeile. Do kann mer so recht sehe, daß die Welt gerid gehe ihu trog all dem Gefasel von Fortschritt. Welche e paar lumpige Nome, die jeweil eingetragte sin oder e paar Nombies, wo zweimal gefasumt hatuwe, do werd heintzutoge schon e Schpelatfel gemacht, als wenn des Winner was war. — Uns alti Warhorst macht so 'was schmeile. Da hen mir's an nerich getuene vor e Nodrer zwanzig un fursungwanzig. Sellemal do is noch Vette in die Boys gewide. Da is aach noch e Bstie gefeited un geschosse worde. Ich bin emol for e Office gelaase un hen in eme Distric, wo net mehr als drei hundertbewerungwanzig kregel Voters gehett het, sine hundert Radshourty gekrieg. Des war doch noch der Müß wert. Donnemols do hen die Deitliche auch noch an J fluence gehett. Mir Deitliche hamve grad lo mitbewerzett, wie die Erliche un die Annere nach. Amwer beto is so nig mich los. Des verleid' w e aach die ganze Vollidig. Ich kenni Geschichte d'ry-die von früher — aawer ich wil net — es kenni mich in Trowel bringe un des hot keen purpose. Also halt ich's Maul un den meinTheil. Amwer lach' muß ich doch, wann ich seh, wie Bullidig'hen sich erabide, sie verstände de Kummel un des Fug. Gorzig vertheil'a se! Nig mehr los is mit die junge Leit.

Knights of the Maccabees.

Der State Commander schreibt uns von Lincoln, Neb., wie folgt: Nachdem ich verschiedene empfohlene Medicinen gegen eine hartnäckige Erkältung, an welcher meine beiden Kinder litten, gebraucht hatte, verfuhrte ich Dr. King's Remedy und nach 2 Tagen waren sie vollständig kurirt. Wir werden es von jetzt ab stets im Hause halten, da uns die Erfahrung, lehrt, es hilft, wenn alle andere Mittel fehlschlagen. Gej. F. B. Stevens, State Com. Warum das Mittel nicht versuchen, wenn es garantirt wird und Probeflaschen frei sind in W. C. Voelcker's Apotheke Gewöhnliche Flaschen 50 Cts und \$1.00.

Schulangelegenheiten.

In Nummer 2 der Neu Braunsfelder Zeitung erscheint ein Eingangsblatt mit obiger Ueberschrift von Herrn Ferd. Rehs, Dasselbe behandelt ein Thema von allgemeinem Interesse, welches daher von Seiten der Leser nicht gleichgültig oder garpartheilich beurtheilt werden sollte. Herr Rehs unterzieht in dem erwähnten Artikel einen wichtigen Paragrafen unseres Schulgesetzes einer, nach Ansicht des Unterzeichneten und zweifellos vieler Anderer, gänzlich falschen Beurtheilung. Das Gesetz, welches Schuldistrikten das Recht verleiht, durch Abstimmung eine Besteuerung zur Erhaltung und Unterstüzung der Schulen solchen Distriktes sich aufzulegen, beschreibt Herr Rehs als ein verächtliches, die persönlichen Rechte des Einzelnen angreifendes. Ohne Herrn Rehs in der Aeußerung seiner freieren Meinung entgegen treten zu wollen, ist es die Absicht dieser Zeilen solche Ansicht zu widerlegen. 1: Ist jemals eine öffentliche Einrichtung mehr als alle anderen der Sorge und Unterstüzung der steuerzahlenden Bürger werth, so ist dies anerkanntermaßen das Schulwesen, denn das ist die erste Grundlage allen staatlichen wie persönlichen Gedeihens. Die richtige Erziehung der Jugend ist doch eigentlich die einzige Garantie für den Bestand irgend eines Gemeinwesens. Dies wird Herr Rehs zugeben. Wie anders soll aber nun das Bestehen und der so nothwendige Fortschritt der Schulen gesichert werden, als durch Besteuerung. Da aber leider gegenwärtig der verfügbare Staatschulfond gänzlich unzureichend ist, unsere öffentlichen Schulen im Gange zu erhalten (und Bereicherungen des Schatzamtes zufolge wird dieser Fond in den nächsten Jahren noch kleiner) so muß dies durch Lokalbesteuerung erreicht werden. Und billiger Weise nicht allein durch Privatbeiträge der Eltern (Schulbesuchender Kinder, denn diese sind häufig arme Anfänger oder Rentner, und besonders Letztere haben doch natürlicher Weise weniger Interesse, wenn auch nicht am Schulunterricht, so doch an der Verbesserung des Schulgegenstandes. Rein—diese Kosten sollten mit Recht, ja mit Bereitwilligkeit von den besser situirten Einwohnern und Eigenthümern mit getragen werden. Denn wie genießt schließlich die Früchte eines geordneten und erfolgreichen Schulwesens? Doch und zum Besten der anfängliche

Bürger, der in gewissem Sinne immer Miteigentümer der Schule ist, und folglich seinen Nachkommen zuwendet, was er verbüßert, dessen Grundeigentum oder Geschäft im Werte gehoben wird je nach dem seine Umgebung aus wohl unterrichteten, fortschrittlichen — oder aus nicht unterrichteten und daher weniger erfolgreichen Nachbarn besteht. Der direkte Werth und wohlthunende Einfluß welchen eine Gemeinde aus einer gut eingerichteten und erfolgreichen Schule zieht, wird glücklicher Weise von Benetton beanstandet. — Es läßt sich doch schwerlich begründen warum eine Schulsteuer ein unredlicher Angriff auf die Gelder der Mitbürger sein soll, als z. B. eine Straßen und Brückensteuer wie wir solche in unserem County eingeführt haben; und deren wohlthätiges Resultat jetzt auch von einigtigen Gegnern bereitwillig anerkannt wird. Auch in diesem Falle ließe sich sagen, daß der Nutzen in erster Linie dem am wenigsten besteuerten Kleinbauer und Rentner zukommt. Denn diese haben gewöhnlich sämtliche Erzeugnisse der Farm zu Markte zu befördern. Aber der indirekte Nutzen muß hier in Betracht gezogen werden. Ferner behauptet Herr Rehs, eine Schulsteuer sollte nur durch den ganzen Staat erhoben werden. In dem Falle wird doch der Betrag gleichmäßig über den ganzen Staat vertheilt, und man könnte einwenden, daß doch die wohlhabenderen Countys oder Gemeinden den ärmeren, besonders den von Farbigen bewohnten, die Mittel für deren Schulen liefern müssen; während die Lokalbesteuerung der erhobene Betrag nur da verwendet werden kann wo die Steuer getragen wird — ja, von den Steuerzahlern, durch deren Trustees und vor ihren Augen verwaltet werden muß. Dies Letztere kann doch gewiß als ein bedeutender Vortheil betrachtet werden. Fred. Tausch.

Durch Skrofeln vergiftet
ist die traurige Geschichte vieler Lebender Wesen, die durch ihre Schuldlosigkeit unglücklich geworden sind. Aber es gibt ein Heilmittel gegen Skrofeln, erblich oder erworben. Es ist Wood's Sarsaparilla, welches durch seine mächtige Wirkung am Blute alle Spuren der Krankheit ausrotten, und den Lebenssaft die Kräfte und die Farbe der Gesundheit giebt. Wenn Ihr Euch entschließt, Wood's Sarsaparilla zu wählen, dann nehmet kein Substitut.

(Eingangsblatt.)
In der letzten Neu Braunsfelder Zeitung findet sich ein Eingangsblatt, überschrieben: „Schulangelegenheiten“. Obgleich ich dieselbe wiederholt gelesen habe, so stehe ich doch noch immer vor der Frage: „Was will der Herr damit sagen?“ Will der Schreiber desselben etwa behaupten, daß die Gesetze, welche die Legislatur des Staates Texas erläßt, nur dazu da sind, um im Gesetzbuche zu glänzen, und daß sie von den Bürgern des Staates nie in Anwendung gebracht werden dürfen? Fast scheint es so; denn wenn man ein wenig zwischen den Zeilen liest, so bildet etwas dunkel durch, daß irgendwo in unserm County versucht worden ist, oder versucht werden soll, in einem Schuldistricte eine Schulsteuer aufzulegen, um mittelst desselben und des Staatszuschusses eine wirkliche Freischule für 9—10 Monate im Jahre zu gründen. Wahrscheinlich eine gute Idee! Alle wohlmeinenden Leute werden das billigen, zumal es in unserer Constitution heißt: „A general diffusion of knowledge is essential to the preservation of the liberties and rights of the people.“ Schon lange ist allgemein anerkannt, daß nicht nur die Eltern, die gerade Kinder zur Schule schicken, vom Schulunterricht Nutzen haben, sondern auch die Nachbarn, die Gemeinde und der Staat. Intelligente, gefittete Kinder werden demaleinst auch gute Staatsbürger, und jenseit Schulen gebaut werden, jenseitiger Gefängnisse, Strafanstalten u. Postzisten sind erforderlich. Nun bestimmt das Gesetz, wie Schreiber selbst zugiebt, daß bei einer gesetzlich anberaumten Wahl, die Bürger des Distric darüber entscheiden sollten, ob sie für eine solche Besteuerung sind und verlangt so, ar für die Annahme eine 3 Majorität oder Stimmgeber. Angenommen, eine 3 Mehrheit stimmt dafür, so ist das noch lange kein „set of men“, sondern das Volk selbst. In einer Republik muß die Majorität, selbst bei der kleinsten Wahl respektirt werden, so ist hat's geschehen. Noch viel weniger sehe ich in einem solchen gesetzlichen Acte einen Raub oder Diebstahl und finde durchaus nicht, daß sie siegreiche Partey, die geringste Mehrlichkeit mit „den Ritzern der Landstraße“ hat. Der Kinderheit bleibt volle Freiheit, den

Distric zu verlassen und der Steuer aus dem Wege zu gehen, Niemand wird den Verlust bedauern.
Ferner heißt es in dem bewußten Artikel: „Ist es nötig eine Schulsteuer zu erheben, so sollte sie durch den ganzen Staat aufgelegt werden, wie es einst geschah.“ O, sancta simplicitas; Weis doch jeder Steuerzahler, daß er eine Schulsteuer an den Staat bezahlt, aufgelegt durch die Legislatur von Texas aber keine so drückende, wie es einst geschah! Die Bürger protestiren gegen die Steuer von Anno Ein, sie wollen keinen Luxus, sondern nur das Nötigste. Jedoch genug davon; meine Absicht, auf einige Widersprüche und veraltete Ansichten des Artikels aufmerksam zu machen, ist erreicht; will auch nicht untersuchen, welches die Motive waren, die den Artikel inspirirt haben, das mag jeder selbst thun, sondern nur noch bemerken, daß solche Artikel den Schulen nicht förderlich sind. Vielsach existiren bereits solche Schulsteuern im Staate, der Staatschulsuperintendent empfiehlt sie, selbst Neu Braunsfeld hat sie seit Jahren, deshalb kann ich nicht begreifen, daß alle ehrenwerthe Männer, die dafür gesprochen, geschrieben und gestimmt haben, ein so abentheuerliches „set of men“ sein sollen. Solche dunkle Artikel sind sehr gefährlich, sie schaden mehr, als sie nützen und bleiben besser ungeschrieben. Ein Schulfreund.

Katarth nicht lokal, sondern konstitutionell.
Dr. Dio Lewis, der eminente Bostoner Arzt, sagt in einem Magazin-Artikel. „Ein radikaler Irrthum unterliegt fast allen medizinischen Behandlungen des Katarths. Er ist keine Krankheit des Menschen Naie; er ist eine Krankheit des Menschen, die sich selbst in der Naie zeigt — eine lokale Exhibition einer konstitutionellen Schwäche.“ Er schließt also hieraus, der Gebrauch von Schnupftabak oder anderer Hausmittel sei falsch, und während es den Anschein hat, als brächten sie temporäre Hilfe, thun sie wirklich mehr Harm als gut. Andere große Autoritäten stimmen mit Dr. Lewis überein. Deshalb ist die einzige richtige Kurmethode für Katarth, ein konstitutionelles Heilmittel zu nehmen wie Wood's Sarsaparilla, welches, da es jeden Theil des Körpers durch das Blut erreicht, alle Unreinlichkeiten ausmerzt, und den ganzen Menschen gesunder macht. Es entfernt die Ursache der Schwäche und haut die kranken Häutchen wieder auf.
— Ein Schatz gehoben. Dieser Tage zeigte sich, wie eine Spezial-Depesche des „Globe-Democrat“ meldet, eine große fremde Schaluppe in der Nähe von St. Augustine, Fla. Nachdem sie eine Zeit lang gekreuzt hatte, fuhr sie in den Hafen ein, und ein Theil der Mannschaft, wie es schien Spanier, kam an's Land. Sie begaben sich nach der alten Christoval-Bestigung und nahmen dort Vermessungen vor, worauf sie, ohne mit Jemand gesprochen zu haben, an Bord des Schiffes zurückkehrten. Am andern Morgen kehrten sie bei Tagesanbruch, mit Schaufeln, Hacken und Brechfrangen versehen, zurück, und begannen an einer am Tage vorher bezeichneten Stelle Nachgrabungen, die bald zum Bloßlegen einer großen eisernen Kiste führten. Dieselbe wurde auf einen bereit stehenden Wagen geladen, was die ganze Kraft mehrerer Männer in Anspruch nahm, und dann nach dem Hafen gefahren, wo sie auf das Schiff gebracht wurde. Sobald dies geschehen, fuhr die Schaluppe nach Süden ab. Da die Erben der ursprünglichen Eigenthümer der Christoval-Bestigung in San Domingo leben, so nimmt man an, daß das Schiff seinen Kurs dorthin genommen hat, und daß es sich um das Heben eines in früheren Zeiten vergrabenen Schatzes handelte. Bei ihrer Anwesenheit am Lande traten die Fremden, die unter Leitung eines alten, grauhaarigen Mannes standen, mit Niemand in Verkehr.

Das Land der Verheißung
ist der mächtige Westen, das Land, „das, wenn mit dem Flug geflogen, hundertfältige Erndte trägt“. Das Eldorado des Bergmanns; das Ziel des auswandernden Ackerbauers. Während es überich mit allen Elementen des Reichthums und der Prosperität geeignet ist, sind einige der schönsten und fruchtbarsten Theile desselben mit den Keimen der Malaria inficirt, welche Demjenigen, der nicht durch eine medizinische Schutzwehr dagegen gefeit ist, leicht zum Unheil gereichen können, der sich in einer malarialinficirten Gegend niederläßt, ist leicht Opfer der Malaria. Handelt es sich um eine solche Gegend, so ist es ein unheilbares Schicksal. Verhütung, Abwechslung, Billigkeit, Hygiene, Vermeidung und Vermeidung der Kräfte werden durch dieses vortheilhafte Stimulanzmittel sicher beseitigt.
— Avery's Simple Sulph, wie er dieses Jahr bei H. Holz & Sohn zu haben ist, übertrifft alle anderen Sulph Präpate.
524

! Wollt Ihr guten Whisky kaufen so geht nach Ludwig's Hotel Bar. Dort bekommt Ihr ihn billig beim Quart und bei der Gallone.
35 1/2 Ludwig & Schwalltote

Die reichhaltigste und zugleich die billigste Familien-Beischrift in die
Immortelle Welt
Das Deutsche Familienbuch.
Jährlich erscheinen 25 Bände.
Preis pro Bändchen 10 Cents, franco New-York.
Namen und Adressen der beliebtesten Schriftsteller, zahlreiche Artikel aus allen Welttheilen, interessante facts und facts, Räthel, Spiel etc.
— Gerichte, Anweisungen.
— Probeheft ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
63 and 65 Duane Street
New-York.

Zu vermieten
Ein neues Haus mit fünf Stuben nahe Banda's Mühle. Näheres bei
1
Jos. Banda.

Notiz.
Von nächster Woche ab, werden wir, in Anbetracht der geringen Zufuhr von Baumwolle, unsere Gin in Hunter nur noch Mittwochs, Donnerstags und Freitags in Betrieb setzen. Sollte die Nachfrage es später erfordern, so werden wir wieder täglich ginnen.
52
Hunter Gin Co.

Billiger Farmverkauf.
99 Acker schwarzes Prairie Land, 3 Meilen nördlich von Lockhart, 20 Acker in Kultur, das Uebrige in Pflanzung, gutes Wohnhaus und Stallung. Preis \$22.50 per Acker. Liberale Bedingungen. Näheres bei
51,5
Albert Smith, Lockhart.

\$1,000.00 REWARD

THE DAVIS
Vertical Feed Sewing Machine.
BEST ON EARTH
DAVIS SEWING MACHINE CO.
340 Wabash Avenue, CHICAGO, ILL.

Offered for any Machine that will do as great range of work and do it as easily and as well as can be done on the
DAVIS
Vertical Feed Sewing Machine.

This offer has been before the public for the past ten years. IT HAS NOT BEEN CLAIMED, proving that the Davis Vertical Feed is the
BEST ON EARTH
DAVIS SEWING MACHINE CO.
340 Wabash Avenue, CHICAGO, ILL.

Voelcker Bros.
Alleinige Agenten in Neu Braunsfeld.

Kauft hier gezogene Obstbäume, Ziersträucher und Reben.
Alle Bäume und Pflanzen sind auf trockenem Lande „ohne Bewässerung“ gezogen worden, und für unser trockenes heißes Klima sind es die passendsten Sorten. Bestellungen können bei Albert Forde oder E. Heidmeyer abgegeben werden. Katalog gratis.
1,3m
Otto Lode, Neu Braunsfeld.

Wm. SCHMIDT,
Seguinstraße, Neu Braunsfeld, Händler in allen Sorten von
Farmgeräthschafte
Agent für die berühmten
Studebaker Farm- und Spring-Wagen.
Agent für Walter A. Wood's weltberühmten
Ernte- und Mähmaschinen
Garantirt die beste im Markte.

Louis Henne. Theo. De
Henne & Tolle
(San Antonio Str., Neu Braunsfeld, Texas.)
Unsere Winterjachen sind jetzt ausgepackt. Kommt und seht sie Euch an!

Niederlagen des berühmten
J. S. Cutter Whisky
10 Jahre alt und besonders empfohlen für medizinischen Gebrauch befindet sich in den folgenden Saloons:
Otto Heilig, Mittenborff & Sons, Leuzen's Hotel, Holzmann, Worff, F. Simon, H. D. Gruene, Thornhill.
Geo. Schneider & Co., Galveston, Agenten für den Staat
6,6m

BLACKWELL'S BULL DURHAM
RAUCH-TABAK.
Der reinste und zuverlässigste.
Hätt' König Cole, das lustige Haus, Gelebt in unserer Zeit, Bull Durham hätte er geraucht, Und zwar den ganzen Tag geschmaucht, Zum Fördern seiner Heiterkeit.
Tausende von Rauchern,
Der Millionär in seinem Palaste, Der Arbeiter in seinem Häuschen, Der Robbeiter auf der Straße, Der Seemann auf seinem Schiffe, Behagen Liebende überall
ziehen Bull Durham vor.
Blackwell's Durham Tobacco Co. DURHAM, N. C.

Neu-Braunsfelder Gegen-seitiger Unterküungs-Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfeld und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch ein Verzeichnis der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident
F. Hampe, Secretär.
H. E. Hirsch, Schatzmeister
C. Rudorf
Wm. Seelag } Directoren
D. Feilbig

Ludwigs Hotel
Neben dem Courthouse.
Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der
Hotel-Bar
die feinsten Weine, Whiskys und garten. Stets kellerfrisches Lager an Japi.

Keine Obstbäume und Ziersträucher
von Robt. Conrads. Bestellungen nimmt Apotheker A. Tolle, Seguinstraße, Neu Braunsfeld, Texas. 5

Karnes County FARM Ländereien
zu verkaufen bei
Michaelis & Homann.
ein gutes Geschäft zu kaufen. Johns Eschbrot und St. Johns Eschbrot sollen unter günstigen Bedingungen verkauft werden. 1/2m
bet John Eschbrot

Uhre
Gold
das Neueste
Ehe- und
Goldfed
Nafir- un
Silber
Ja
Sämtl
die Preise
oermann fr
Für die „M
Entgegen
gelegen
Der Beh
Beschuldigung
auch begründ
Es muß
wenn behaupt
ich zur Wehre
den Districte
sch e s bezeich
deutlich in de
etwas Nehm
der Ritter de
kann die Rech
standes mit
schauer verleg
nung sogar U
sonstige Un
ziehen, aber
kann nie der
mit dem er
kann wohl et
einem Ritt
Ränder, hab
sondern ein
So weit die
vor wenigen
Zemand ver
Zurhaus als
auch dann ni
jene Person
mögenverbö
ten“ Eigen
kionäre. Ge
Fertig ma
versteht find
hauplungen
müß bitten,
drehen.
Nach der
en Reichen
diese Rechte
“Bill of Ri
gültig. Ein
und trinken
sch kann en
nicht nach
oder essen.
haben die M
niedrig. G
gung über
standet we
Person, no
rechtigt sein
Werden
nungen gen
Ration be
als unconfi
sehen. So
ihre vermei